



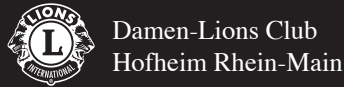
Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2011

blick durchs fenster



STADTMUSEUM HOFHEIM AM TAUNUS

Ausstellung und Katalog werden gefördert von:



Der Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2011
wurde ermöglicht von:



Marta Hoepffner
Gesellschaft
für Fotografie e.V.

Der Sonderpreis für eine Fotografin
wurde gestiftet von:



Zonta Club
Bad Soden
Kronberg

Abb.: Christian Werner, „Ausblicke in die Vergangenheit II“ (Ausschnitt)

Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2011

blick durchs fenster

Ausstellung der Preisträger
und ausgewählter Arbeiten des Wettbewerbes

29. Mai – 7. August 2011



STADTMUSEUM
HOFHEIM AM TAUNUS



Marta Hoepffner
Gesellschaft
für Fotografie e.V.

Inhalt

<i>Gisela Stang</i>	
Vorwort	4
<i>Eva Scheid</i>	
Die Fotoprivatschule Marta Hoepffner in Hofheim am Taunus	6
<i>Claudia Schütz</i>	
Grußwort	
<i>Ralf Dingeldein</i>	
blick durchs fenster	9
<i>Juroren</i>	
Begründung der Jury	10
Marta Hoepffner-Preis für Christian Werner	11
Zonta-Sonderpreis für Stefanie Schroeder	16
<i>Julia Woelke Werthern</i>	
Sonderpreis des Zonta Clubs für eine Fotografin	22
<i>Luminita Sabau</i>	
Ist Schwarz-Weiß-Fotografie noch zeitgemäß?	23
<i>Marian Stein-Steinfeld</i>	
Fotografie – ein „Außengedächtnis“	
Zehn Jahre Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V.	25
<i>Anastasia Khoroshilowa</i>	
Positionswechsel – eine Nominierte als Jurorin	28
Ausstellungsteilnehmer	31
10 Jahre Marta Hoepffner-Preis – die bisherigen Preisträger	95
Impressum	107

Vorwort

Im Mai 2001, vor exakt 10 Jahren, wurde die Marta Hoepffner Gesellschaft für Fotografie gegründet, unter anderem mit dem Ziel alle drei Jahre den Marta Hoepffner-Preis für professionelle Nachwuchsfotografen auszuschreiben, „die sich mit innovativen, experimentellen Formen der Schwarz-Weiß-Fotografie beschäftigen und ihnen Anerkennung und Unterstützung auf ihrem Weg zu künstlerischer Professionalität geben“.

Der Preis unterscheidet sich von der Vielzahl anderer Fotopreise, indem er die Entwicklung der Schwarz-Weiß-Fotografie als Basis für die künstlerische Leistung würdigt. Es ist beflügelnd zu sehen, dass im Zeitalter virtueller Farbbilder und digitaler Vervielfältigungsmöglichkeiten junge Künstler noch oder wieder damit experimentieren und originale Fotografien schaffen.

Der Marta Hoepffner-Preis für Fotografie ist in diesem Jahr zum vierten Mal ausgeschrieben worden – daran zeigt sich, dass er sich mittlerweile etabliert hat. Die Wahrnehmung der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie in der Öffentlichkeit und ihre Anerkennung in Fachkreisen steigen kontinuierlich.

72 junge Fotografinnen und Fotografen haben sich mit 276 Arbeiten zum Thema „blick durchs fenster“ an der aktuellen Ausschreibung beworben. Auch dieses Mal ist es der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. gelungen, eine hochkarätige Jury zu gewinnen. Der Jury 2011 gehörten an: Anastasia Khoroshilowa, (Fotografin und Trägerin „Ellen-Auerbach-Award 2010“), Professor Michael Kerstgens (Hochschule Darmstadt), Dr. Mario Kramer (Museum für Moderne Kunst Frankfurt), Luminita Sabau, (Art Collection DZ-Bank) sowie Ralf Dingeldein (Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V.).

Zum Träger des Marta Hoepffner-Preises für Fotografie 2011 bestimmte die Jury Christian Werner (geb. 1980). Er erhält das von der Marta Hoepffner-Gesellschaft ausgelobte Preisgeld von 3.000 Euro für seine dreiteilige Serie „Ausblicke in die Vergangenheit I - III“.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Marta Hoepffner-Gesellschaft stiftete der Zonta Club Bad Soden-Kronberg ei-



Schirmherrin der Ausstellung zum Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2005, Bürgermeisterin Gisela Stang bei der Ausstellungseröffnung im Foyer des Stadtmuseums Hofheim am Taunus

nen Sonderpreis für eine Fotografin in Höhe von 1.500 Euro. Dieser Preis geht an Stefanie Schroeder (geb. 1981) für ihre vier Arbeiten mit Lochkamera „Irak Rotations“.

Für die Ausstellung „blick durchs fenster“ suchte die Jury weitere 17 Nominierte aus, ganz im Sinne der Fotokünstlerin Marta Hoepffner und ihrem Anliegen, den Nachwuchs zu fördern.

Gerne habe ich auch in diesem Jahr die Schirmherrschaft über Wettbewerb und Ausstellung übernommen. Der Magistrat der Stadt Hofheim am Taunus dankt allen, die zum Zustandekommen des Wettbewerbs und der Ausstellung beigetragen haben, der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V., den Teilnehmern des Wettbewerbs, den Juroren und besonders auch den zahlreichen Förderern.

Ausstellung und Katalog werden gefördert von der ArtRegio/Sparkassenversicherung, dem Förderkreis Stadtmuseum Hofheim am Taunus, der 1822-Stiftung der Frankfurter Sparkasse, der Mainova AG und dem Lions Clubs Hofheim Rhein-Main.

Gemäß der guten Tradition wird der Damen Lions Club, auf dessen Initiative die Einrichtung des Marta Hoepffner-Preises zurückgeht, die diesjährige Preisträgerarbeit ankaufen und dem Stadtmuseum Hofheim schenken. Das die Ausstellung begleitende Rahmenprogramm entstand in Kooperation mit dem Cine-Park Hofheim, dem Förderkreis Stadtmuseum Hofheim am Taunus e.V., dem Kunstverein Hofheim am Taunus e.V., der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. und dem Team Stadtkultur.

Ihnen allen sei herzlich gedankt. Hierbei möchte ich im Besonderen das kontinuierliche Wirken für die Belange der künstlerischen Fotografie von Marian Stein-Steinfeld, der Vorsitzenden der Marta Hoepffner-Gesellschaft, hervorheben. Über die Ausrichtung des Marta Hoepffner-Preises hinaus

engagiert sich der Verein in zunehmendem Maße für das kulturelle Angebot der Stadt Hofheim. So organisiert er Vorträge und Führungen anlässlich von Ausstellungen zur künstlerischen Fotografie des Stadtmuseums und spendete eine Tafel zu Marta Hoepffner für die Kunstabteilung des Museums. Auch bereichert die Marta Hoepffner-Gesellschaft das Filmprogramm des Cinepark Hofheim. Passend zum aktuellen Ausstellungsthema wird der Hitchcock-Film „the rear window“ (Fenster zum Hof) aufgeführt, welcher sicherlich ebenfalls auf großen Zuspruch durch die Hofheimer Bürger treffen wird. Ich wünsche den Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung Freude und Entdeckerlust an den ausgestellten Arbeiten und Neugier und Vorfreude auf den fünften Wettbewerb in drei Jahren (2014)!

Gisela Stang
Bürgermeisterin

Die Fotoprivatschule Marta Hoepffner in Hofheim am Taunus

„Der schöpferisch arbeitende Fotograf hat ein vierseitig begrenztes Stück Papier eine Fläche zu gestalten. Er muß die Umsetzung von der plastischen Wirklichkeit zur Fläche und von der Farbe in Schwarz-Weiß überlegt vornehmen.“

(Marta Hoepffner, in: Foto Prisma 8/1955)

Marta Hoepffner (1912 – 2000) schuf mit ihren experimentell ausgerichteten Arbeiten einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung der künstlerischen Fotografie des 20. Jahrhunderts. Bekannt wurde die Künstlerin vor allem durch ihre kamerалosen Fotografien und abstrakt-symbolischen Arbeiten sowie durch ihre, die Grenze der Fotografie überschreitenden, variochromatischen Lichtobjekte.

Erkennbar ist eine konsequente Entwicklung fotografischen Gestaltens, die sich als Weg vom Lichtbild über die Lichtgrafik zum Lichtobjekt bezeichnen lässt. Ihrem Lehrer Willi Baumeister und dem „technisch vermittelten Sehen“ Laszlo Moholy-Nagys folgend, knüpfte Marta Hoepffner an konstruktivistische Entwürfe an und schuf eigene Konzeptionen distanzierter fotografischer Imagination, mit einer starken Orientierung an malerischen Vorbildern.

Sie hat mit ihren frühen Beispielen im Bereich der experimentellen Fotografie die weitgehend abgerissene Tradition des „Neuen Sehens“ über die Zäsuren von 1933 bis 1945 fruchtbar weitergeführt

Nicht nur mit ihrem künstlerischen Werk hat Marta Hoepffner die Entwicklung der Fotografie beeinflusst und vorangetrieben. In ihrer 1949 gegründeten privaten Fotoschule setzte sie Ausbildungsmaßstäbe, die weit über das handwerkliche Können hinausgingen. Sie prägte maßgeblich die Entwicklung der künstlerischen und der experimentellen Fotografie.

1996 verlieh ihr das Land Hessen den „Maria Sibylla Merian-Preis für bildende Künstlerinnen“. Dabei wurde Marta Hoepffner nicht nur für ihre experimentell künstlerische Leistung, sondern ebenso für ihre mehr als 25 Jahre währende Lehrtätigkeit in der Ausbildung von Berufsfotografen geehrt. 1949 präsentierte der Frankfurter Kunstverein eine erste Gesamtausstellung ihrer fotografischen Arbeiten. Gezeigt

wurden frühe Experimente, Foto-Kompositionen, Abstraktförmungen und Fotogramme. Diese Werkschau wurde zu einem wichtigen Impuls für die Wiederbelebung der experimentellen Fotografie in der Phase des kulturellen Neuaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg und erregte ein breites publizistisches Echo. Die Resonanz unter den Fotografen und Fotoenthusiasten war groß. Marta Hoepffner griff den Wunsch nach Weiterbildung auf und gründete 1949 die „Fotoprivatschule Marta Hoepffner“ in Hofheim am Taunus. Das schulische Konzept dieser staatlich anerkannten privaten Fotoschule orientierte sich am Ideengut des Bauhauses und verknüpfte handwerkliche und künstlerische Aspekte. In den Anfangsjahren erteilte die Fotografin den Großteil des Unterrichts selbst, unterstützt von dem Maler Siegfried Reich an der Stolpe (Mitglied von „CoBrA“, eine der wichtigsten Künstlergruppen des Informel), der den Bereich Gestaltung übernommen hatte. Ab 1954 erteilte Oberstudienrat Wilhelm Eberhard das Fach „Fotografische Theorie“. In den 1960er Jahren bestand das Kollegium aus der Schulleitung, Marta (Gesellschaft Deutscher Lichtbildner) und Madeleine (Deutscher Journalisten-Verband) Hoepffner sowie vier weiteren Lehrkräften. 1962 erweiterte Irm Schoffers mit ihren neuen Techniken das Angebot der Schule.

Für die 1950/60er Jahre konnte die „Fotoprivatschule“ als wichtigstes privates Ausbildungsinstitut gewertet werden und fand in der Fachöffentlichkeit rege Beachtung. Neben den sog. Meisterkursen und Ferienkursen für Fotografen gab es für Berufsanfänger eine zweijährige Ausbildung, die zur Ablegung der Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer berechnigte sowie eine viersemestrige Ausbildung mit dem Abschluss des großen, bzw. nach zwei Semestern des kleinen Diploms. Marta Hoepffner betätigte sich auch publizistisch. Sie veröffentlichte zahlreiche Artikel, die sich mit modernen fotografischen Gestaltungsformen und neuen Ausdrucksmöglichkeiten beschäftigten.

Der Stellenwert der Fotografie innerhalb einer künstlerischen Ausbildung war in den frühen 1950er Jahren noch nicht definiert. Trotz der beachtenswerten Anfänge in den 1920er Jahren gehörte dieses Fach eher zu den nebensäch-



Marta Hoepffner mit Kursteilnehmern, 1954
Foto: Privatchiv Hoepffner

lichen Bestandteilen einer Gesamtbildung und in den Bereich des Grundstudiums.

Neben der Fotoprivatschule von Marta Hoepffner bestand in Düsseldorf die BIKLA - zuerst als Schule für Bild und Klang von Anneliese und Arthur Gewehr gegründet, jedoch nach kurzer Zeit ausschließlich als Fotoschule weitergeführt. 1950 wurde in Stuttgart von Adolf Lazi die dritte große, stärker handwerklich ausgeprägte Privatschule, eingerichtet. Im Ausbildungsangebot entsprach diese Einrichtung den beiden bestehenden Handwerksschulen: der Bayerischen Staatslehranstalt für Fotografie in München und der Schule des Lette-Vereins in Berlin. An der Folkwangschule in Essen spielte der Fotografieunterricht des Bauhäuslers Werner Gräff noch keine eigenständige Rolle. Auch die 1949 konzipierte und ab 1953 arbeitende „Hochschule für Gestaltung“ in Ulm, räumte dem Medium Fotografie zunächst noch keinen eigenständigen Stellenwert ein. Innerhalb des Hochschulbe-

reiches hingegen sorgte Otto Steinert, seit 1952 Direktor der Staatlichen Werkkunstschule Saarbrücken, mit seiner „subjektiven Fotografie“ für internationale Aufmerksamkeit.

1967 bestanden in Deutschland bereits 23 anerkannte Fotoschulen. Trotz der großen Konkurrenz konnte die Fotoprivatschule Hoepffner ihren guten Ruf halten. In der Fachpresse wurde weiterhin die umfassende Grundausbildung gelobt, während für ehemalige Schüler die Förderung der freien Entfaltungsmöglichkeit und die individuelle Schulung durch die Fotografin einprägsamer waren. Von den gelernten Themen und Techniken faszinierte am meisten die experimentelle Fotografie, gefolgt von Portrait- und Modeaufnahmen.

Marta Hoepffner verlegte 1971 ihren Lebensmittelpunkt nach Kressbronn am Bodensee und zog sich 1975 aus dem Schulbetrieb zurück, um sich ihren künstlerischen Arbeiten zu widmen. Über 25 Jahre war sie Vorbild und Motor einer der bekanntesten deutschen Fotoprivatschulen gewesen.

Eva Scheid
Leiterin Stadtmuseum Hofheim

Grußwort

Der Damen-Lions Club Hofheim Rhein-Main freut sich, der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. zum 10-jährigen Bestehen unsere besonderen Glückwünsche aussprechen zu können. Seit Gründung unseres Clubs 1992 fokussieren wir uns auf die Unterstützung und Finanzierung von Projekten, die insbesondere der Förderung von Frauen und Jugendlichen in der Rhein-Main Region dienen. Aber auch andere gesellschaftspolitische Themen, wie z.B. die Förderung von Kunst und Kultur, sind nicht nur in unserer Satzung festgeschrieben.

So sind wir stolz darauf, dass unser Lions-Gründungsmitglied Frau Marian Stein-Steinfeld als damalige amtierende Präsidentin in ihrem Lionsjahr 2001 mit einem Teil unserer Lionsdamen die Marta Hoepffner-Gesellschaft ins Leben gerufen, den damit verbundenen Preis ebenfalls initiiert und uns so in den Bann der Schwarz-Weiß-Fotografie gezogen hat. Frau Marian Stein-Steinfeld übt auch weiterhin das Amt der Vorsitzenden der Gesellschaft aus.

Es ist uns immer wieder ein Freude mitzuerleben, mit welchem Zuspruch die alle drei Jahre stattfindenden Ausschreibungen zur Schwarz-Weiß-Fotografie von professionellen Nachwuchsfotografen angenommen werden. Aus 387 eingesandte Arbeiten von 157 Bewerbern zum Thema „Schattenspiele“ im ersten Jahr wurde Martin Brockhoff als Preisträger gekürt, in 2005 zum Thema „Zwischenraum“ Marcin Nowicki, aus 215 Arbeiten in 2008 zum Thema „Zeitbilder“ Stephanie Tiedemann und in 2011 aus 276 Arbei-

ten von 72 Fotografen Christian Werner zum Thema „blick durchs fenster“.

Besonders interessant war die kürzlich in Darmstadt ausgerichtete Ausstellung der Künstlerin Christine Wurm, die sich als eine der letzten Marta Hoepffner Schülerinnen einen großen Namen mit der Schwarz-Weiß-Fotografie gemacht hat. Auch Teile ihrer ausgestellten Werke spiegeln das Thema Zeit in besonders charakteristischen Portraitaufnahmen wieder. Somit konnten wir als Lions-Mitglieder auch hier einen historischen Moment miterleben – das Weiterleben der in der Hofheimer Fotoschule gelehrteten Techniken.

Seit der durch uns mitgetragenen Gründung des Marta-Hoepffner-Preises sind wir stolz darauf, die Marta Hoepffner-Gesellschaft immer wieder aktiv und auch finanziell zu unterstützen, z. B. durch den Erwerb der gekürten Fotografien und der zur Verfügungsstellung an das Stadtmuseum Hofheim am Taunus. Wie vielleicht bekannt ist, steht jedes Lions Jahr unter einem Motto, in 2010/2011 lautet es „Verantwortung übernehmen – Zukunft gestalten“. Gerade vor diesem Hintergrund freuen wir uns, auch in diesem Jahr die Arbeit des Preisträgers anzukaufen und damit unserer Verantwortung gerecht zu werden, den Menschen in der Rhein-Main Region diese Arbeiten zugänglich machen zu können.

Wir wünschen Ihnen, der Marta Hoepffner-Gesellschaft, viel Erfolg für die kommende Ausstellung und die damit verbundene Preisvergabe. Wir sind stolz darauf, eine solch erfolgreiche Gemeinschaft mit ins Leben gerufen zu haben.

Claudia Schütz
*Präsidentin 2010/2011
des Damen-Lions Club Hofheim Rhein-Main*

blick durchs fenster

Fenster eröffnen einen Blick auf die Welt. Sie bilden eine Schwelle zwischen dem Innen und Außen unserer Wahrnehmung.

Die Wahl des Themas für den diesjährigen Marta Hoepffner-Preis für Fotografie fiel nicht zuletzt auf das Fenstermotiv, weil es eng mit dem Wesen der Fotografie und der Konstruktion der Kamera verbunden ist. Schon die Camera obscura besteht aus einem dunklen Innenraum, in den durch ein „Fenster“ das Licht nach innen dringt und dort ein Bild erzeugt. Noch deutlicher zeigt sich die Verwandtschaft zum Fenster im Sucher der modernen Kamera und dem Monitor, auf dem heute die meisten Bilder bearbeitet werden.

Mit ihren Rahmen werden Ausschnitte bestimmt und festgehalten, um so die visuelle Flut der Erscheinungen einzugrenzen und die Bilder anschaulich machen.

Auch in der Kunstgeschichte ist das Thema Fenster vielfach variiert worden. Zum Beispiel beim „Erscheinungsfenster“ des alten Ägypten, in dem sich der Pharao dem Volk zeigte, bei der Gestaltung der Zentralperspektive in der Renaissance-Malerei oder bei modernen Künstlern wie Magritte und Duchamp finden sich immer wieder Darstellungen mit Fenstern. Besonders beeindruckend sind in der Malerei die Fensterbilder von Vermeer van Delft und Caspar David Friedrich.

Pioniere der Fotografie, wie Daguerre, Talbot und Saxton, machten Aufnahmen aus ihren Fenstern, die ihnen im Schutz ihrer eigenen vier Wände eine störungsfreie Aussicht ermöglichten. Sie waren fasziniert von den fotogra-

fischen Möglichkeiten, den Blick von innen nach außen zu lenken und Details zu entdecken, die dem Auge vorher nicht aufgefallen waren.

In der zeitgenössischen Kunstfotografie ist das Thema ebenfalls regelmäßig vertreten, z.B. bei Künstlern wie Candida Höfer, Wolfgang Tillmans oder Thomas Demand.

Bei den eingereichten Arbeiten zum Marta Hoepffner-Preis gestaltet sich das Thema „blick durchs fenster“ auf sehr unterschiedliche und individuelle Weise: der Preisträger Christian Werner lenkt den Blick zurück in eine Vergangenheit, die mit verlassenen Orten ein melancholisches Bild zeichnet, Stefanie Schroeder arbeitet subversiv mit einer Filmdose als Lochkamera und „Guckloch“, um verbotene Bilder in einem militärischen Umfeld öffentlich zu machen. Teona Gogichashvili schaut mit einem immer fremder werdendem Blick auf ihre georgische Heimat. Jonas Holthaus durchstreift urbane Welten und findet verstörende Fenster und Schaufenster. Hannes Jung wirft einen Blick durch fremde Fenster und entdeckt eine andere Welt. Meike Schneider betritt Gefängniszellen und fotografiert dort den Stillstand der Zeit. Charlotte Thömmes führt ein visuelles Tagebuch und erzählt eine offene und emotionale Geschichte in drei Bildern.

In allen ausgewählten Arbeiten klingt das Fenstermotiv an, einmal sehr direkt, dann wieder kaum spürbar. Bei der Betrachtung aller unterschiedlichen Interpretationen und Ausarbeitungen der Bilder in der Ausstellung, zeigt sich die Schwarz-Weiß-Fotografie wieder als eine ungemein offene, fesselnde und nicht ersetzbare Ausdrucksform.

Ralf Dingeldein

Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie

BEGRÜNDUNGEN DER JUROREN

Marta Hoeffner-Preis für Fotografie 2011 für Christian Werner

Konsequent bricht Christian Werner mit der herkömmlichen Sichtweise des Fensters als Zukunftsaussicht auf eine bessere Welt. Seine Bildserie „Ausblick in die Vergangenheit“ zeigt Orte die in der Vergangenheit von menschlichem Leben erfüllt waren und mittlerweile dem Verfall, der Beachtungs- und Bedeutungslosigkeit preisgegeben wurden...“ Diese fotografische Position hat die Jury einhellig überzeugt.

Zonta-Sonderpreis für Stefanie Schroeder

Stefanie Schroeder schafft es, ein hochaktuelles Thema mit der nur scheinbar nicht zeitgemäßen Technik der Lochkamera zu visualisieren.

In einer hochtechnisierten Welt, die selbst Kriege vorinszeniert, gelingt es ihr mit minimalen technischen Mitteln den Blick auf Verborgenes zu lenken.

„Die Fotografien sind verzerrt, verschwommen und von nostalgisch anmutender Ästhetik. Sie zeigen viel weniger den Ort selbst als den Zustand seiner Verschllossenheit.“

Besondere Erwähnung von Charlotte Thömmes

Die Jury möchte zusätzlich besonders die Arbeit von Charlotte Thömmes hervorheben.

In einer sehr dichten Auswahl von drei Bildern macht sie eine emotionale, filmisch anmutende Geschichte sichtbar.

Zum vierten Mal wurde in diesem Jahr der Marta Hoepffner-Preis für Schwarz-Weiß-Fotografie ausgeschrieben. 72 junge Fotografen und Fotografinnen haben sich mit 276 Arbeiten zum Thema „blick durchs fenster“ beworben.

Am 26. März tagte die Jury und wählte die besten 19 Teilnehmer mit insgesamt 51 Fotografien als Nominierte für den Preis aus. Mitglieder der Jury waren Anastasia Khoroshilowa (Fotokünstlerin, Berlin), Luminita Sabau (Fotosammlung der DZ-Bank, Frankfurt), Mario Kramer (MMK Frankfurt), Michael Kerstgens (FH Darmstadt) sowie Ralf Dingeldein (MHG).

Zum Träger des Marta Hoepffner-Preises für Fotografie 2011 bestimmte die Jury Christian Werner (geb. 1980), der das von der Marta Hoepffner-Gesellschaft ausgelobte Preisgeld von 3000,- Euro erhalten wird. Seine dreiteilige Serie „Ausblicke in die Vergangenheit I - III“, wird – wie schon die ersten drei Preisträgerarbeiten – vom Damen Lions Club Hofheim Rhein-Main angekauft und dem Stadtmuseum Hofheim geschenkt. Der Club war 2001 Initiator des Preises.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. stiftete der Zonta Club Bad Soden-Kronberg, einen Sonderpreis für eine Fotografin in Höhe von 1500,- Euro. Dieser Preis ging an Stefanie Schroeder (geb. 1981) für ihre vier Arbeiten mit Lochkamera „Irak Rotations“.

CHRISTIAN WERNER

PREISTRÄGER DES MARTA HOEPFFNER-PREISES 2011

Geboren 1980

August 2002 bis August 2003
Fachoberschule Sozialpädagogik,
Weimar, Abschluss der Fachhoch-
schulreife

September 2003 bis Februar 2006
Studium der Sozialen Arbeit / Sozialpä-
dagogik, Fachhochschule Erfurt

März 2006 bis Juli 2007 berufliche
Umorientierung in Richtung der
Fotografie, diverse fotografische
Praktika

August 2007 bis Juli 2010 Berufsausbil-
dung zum (Werbe-) Fotografen, CASA-
Fotoatelier für Werbung, Münster

seit 2. August 2010 Aufnahme einer
selbstständigen, freiberuflichen Tätig-
keit als Fotograf, Durchführung erster
eigener, größerer fotojournalistischer
Projekte

monochromatic25@gmx.net

Ein Blick durch ein Fenster aus einem dunklen Raum nach draußen bedeutet meist einen Blick nach vorn, aus der umgebenden Dunkelheit in das Licht, in etwas unmittelbar bevorstehendes, in eine verheißungsvollere Außenwelt zu richten.

Angenehmere Gedanken werden greifbar, Sonne und Licht fühlbar, positive Zukunftsaussichten spür- und die Anwesenheit menschlichen Lebens wahrnehmbar. Nur selten verspüren und assoziieren Menschen bei einem Blick nach Außen die allgegenwärtige Präsenz der Vergangenheit, der Geschichte und der Einsamkeit. Die beiliegende Bildserie entstand zwischen April 2009 und November 2010 auf verschiedenen fotografischen Reisen. Sie zeigt Orte, die in der Vergangenheit von menschlichem Leben erfüllt waren und mittlerweile dem Verfall, der Beachtungs- und Bedeutungslosigkeit preisgegeben wurden, weil sie ihren Zweck im Rahmen der Gesellschaft, der Geschichte erfüllt und somit ausgedient haben.

Die Ausblicke aus den Fenstern „schmücken“ die düsteren Wände der verlassenen Räume wie melancholische, endzeitliche Gemälde und ermöglichen einen stummen, unmittelbaren Blick zurück in die Vergangenheit.

Christian Werner, Münster 2011

Bild 1 zeigt die erdrückende Kulisse eines verlassenem Wohnkomplexes im Stadtteil Karosta in Liepaja/Lettland, der bis zum Beginn der neunziger Jahre von Angehörigen der sowjetischen Armee und Marine belebt und seit dem Zerfall der UdSSR überwiegend dem Verfall preisgegeben wurde. Es steht symbolisch für den plötzlichen Zerfall der früheren Sowjetunion und das schnelle Ende des kalten Krieges.

Bild 2 offenbart einen Blick aus einem zerstörten Haus am Rande von Kosovska Mitrovica, dem fast ausschliesslich serbisch bewohnten Stadtteil der Stadt Mitrovica im Norden des Kosovo. Unverleugbar sind die traurigen Relikte des vor 11 Jahren beendeten Krieges und der ethnisch motivierten Vertreibung weiterhin präsent und nehmen als Mahnmale ihren Platz in der Landschaft in Anspruch, um sich den teilweise noch immer anhaltenden Spannungen zwischen den Volksgruppen entgegenzustellen.

Bild 3 zeigt den traurigen Ausblick auf einen Teil des dem Vergessen und der Existenzlosigkeit preisgegebenen Dorfes Otzenrath, nahe Neuss, das zwischen den Jahren 2000 bis Ende 2008 vollständig geräumt und dessen Bewohner trotz langjähriger Proteste (zwangs-) umgesiedelt wurden um Platz zu schaffen für eine Erweiterung des Braunkohleabbaus in der Region unter der Leitung des Rheinbraun-Konzerns, einer Tochtergesellschaft der RWE-AG. Im Frühjahr 2009 wurden die letzten Relikte des Ortes endgültig dem Abriss preisgegeben und jegliche physische Spuren seiner Existenz getilgt.



Christian Werner
Ausblicke in die Vergangenheit I
Liepaja, Lettland
Handabzug auf Baryt 2009/10



Christian Werner
Ausblicke in die Vergangenheit II
Mitrovica, Kosovo
Handabzug auf Baryt 2009/10



Christian Werner
Ausblicke in die Vergangenheit III
Otzenrath, Ruhrgebiet
Handabzug auf Baryt 2009/10

STEFANIE SCHROEDER

SONDERPREIS DES ZONTA CLUB BAD SODEN-KRONBERG FÜR EINE FOTOGRAFIN

Geboren 1981 in Weima

seit 10/2006 Studium Fotografie
an der Hochschule für Grafik und
Buchkunst Leipzig
04/2005 - 07/2005
Gasthörer Bereich Medienkunst,
Hochschule für Gestaltung Karlsruhe
10/2001 - 07/2006
Studium Kunstpädagogik, Kunst-
geschichte, Kommunikationswissen-
schaft an der Universität Greifswald

stefanie@hgb-leipzig.de

STUDIENBEGLEITENDE TÄTIGKEITEN/PRAKTIKA

03/2010 - 06/2010 Erasmus-Studium an der Ecole Nationale Supérieure d'Art
Villa Arson Nizza
07/2007 - 08/2007 Teilnahme am Projekt Hiwar Fanni, Austausch zwischen
HGB Leipzig,
Lebanese University, Balqa University
04/2003 - 07/2006 Gründung der Galerie/Bar WBS 70 in Greifswald, unabhängiges
Kulturzentrum, Organisation von Ausstellungen, Lesungen, Konzerte, Film
08/2003 Teilnahme am Projekt Prora allinclusive der HfBK Hamburg
01/2000 - 03/2000 Praktikum im Bereich Bühnenbild bei Kinder- und Jugend-
theater Strahl, Berlin
09/1999 - 12/1999 Praktikum Modedesign

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

08/2010 Kunstfestival „Begehungen“ Chemnitz
06/2010 Filmament, die 6. Sichtung, c/o KommKino Nürnberg
06 - 07/2010 glauben, dass ..., Shedhalle Tübingen,
06/2010 Sächsischer Literaturfrühling, Galerie VorOrtOst Leipzig
05/2010 Filmfestival Plattform No Budget, Leibnitzhaus Tübingen
11/2009 Zombi DDR, Ufo-Galerie Halle, Gruppe RAUS, Leipzig 1988, Video-
Live-Performance
02/2010 Videokunstaussstellung opp_effect, AliArtNow Foundation Damaskus
02/2009 Best Edition Praline, Leipzig
2006 Preisträger Insomnale 2006 CDFI Greifswald, gemeinsam mit Marike
Schreiber
02/2009 - 03/2009 NOV - Neue Fotografie und Videokunst aus Vorpommern,
Pommersches Landesmuseum Greifswald
10/2004 polystyrene myth, Projektraum eye kju Biotechnikum Greifswald

IRAK ROTATION JOINT MULTINATIONAL READINESS CENTER, HOHENFELS
Lochkamera, Ausdruck mit pigmentierter Tinte, 40 x 50 cm
aus einer Serie von 16 Bildern

Die US-Armee führt auf ihrer Militärbasis bei Hohenfels in der Oberpfalz regelmäßig Manöver (Rotations) zur Vorbereitung des Irakkrieges durch. Dafür engagiert sie Statisten aus Deutschland, die irakische Zivilisten darstellen sollen. Diese Civilians on the Battlefield leben für einige Wochen abgeriegelt in künstlichen Dörfern auf dem Militärgelände um dort arabischen Alltag nachzuspielen. Auf dem Gelände sind Kameras nicht zugelassen, diese Bilder erstellte ich mit einer Lochkamera während einer dreiwöchigen Übung, an der ich als Civilian on the Battlefield teilnahm.

Als Kameragehäuse diente eine Dose für Kleinbildfilm, zurechtgeschnittene Planfilmstreifen als Negativmaterial. Dadurch entstanden Vignettierungen und starke Verzerrungen. Zudem erscheinen die zum Teil während der Manöver aufgenommenen Bilder durch die langen Belichtungszeiten entgegen den realen Bedingungen menschenleer. Die Fotografien sind verschwommen und von nostalgisch anmutender Ästhetik. Sie zeigen viel weniger den Ort selbst als den Zustand seiner Verschllossenheit.



Stefanie Schroeder
Übungsdorf Hauptstraße
Serie: Irak Rotation
Lochkamera, pigmentierter Ausdruck, 2009



Stefanie Schroeder

Übungsdorf Moschee

Serie: Irak Rotation

Lochkamera, pigmentierter Ausdruck, 2009



Stefanie Schroeder
Wald/Manöver
Serie: Irak Rotation
Lochkamera, pigmentierter Ausdruck 2009



Stefanie Schroeder

Industrial Site

Serie: Irak Rotation

Lochkamera, pigmentierter Ausdruck 2009

Zonta Club Bad Soden-Kronberg stiftet Sonderpreis

Zum 10-jährigen Bestehen der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie und zum 80-jährigen Jubiläum von Zonta in Deutschland stiftet der Zonta Club Bad Soden – Kronberg einen Sonderpreis für eine weibliche Fotografin. Die Jury des Marta Hoepffner-Preises für Fotografie hat als Preisträgerin für diesen Sonderpreis Stefanie Schroeder aus Leipzig ausgewählt.

Der Zonta Club Bad Soden – Kronberg ist als Mitglied von ZONTA INTERNATIONAL eingebunden in eine weltweite, überparteiliche, überkonfessionelle und weltanschaulich neutrale Service-Organisation.

Die Mitglieder sind berufstätige Frauen in verantwortlichen Positionen, Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen. Sie stellen ihre Erfahrung, ihre Kontakte und ihr Engagement in den Dienst der ZONTA-Idee:

Das Ziel, den Status der Frau beruflich, rechtlich, politisch, gesundheitlich und sozial weltweit zu verbessern, verfolgt ZONTA seit seiner Gründung 1919 in den USA.

1931 wurde der erste deutsche ZONTA Club in Hamburg gegründet. Heute ist ZONTA mit mehr als 1200 Clubs und ca. 31.000 Mitgliedern in 66 Ländern der Welt vertreten.

Der Zonta Club Bad Soden – Kronberg hat in seiner 24-jährigen Geschichte viele regionale, nationale und auch internationale Projekte unterstützt. Neben sozialen Themen ist es ein Anliegen des Clubs, Frauen in der beruflichen Ent-

wicklung und auch auf künstlerischem Gebiet zu fördern. Das Anliegen der Marta Hoepffner-Gesellschaft, junge Fotografen und Fotografinnen auf ihrem Weg in die künstlerische Professionalität zu unterstützen ist ein Ziel, dem wir uns hier sehr gern angeschlossen haben.

Das Thema des Wettbewerbs „blick durchs fenster“ und die Vorgabe, „innovative und experimentelle Formen der Schwarz-Weiß-Fotografie“ anzuwenden, hat Stefanie Schroeder auf ganz besonders interessante und auch mutige Weise umgesetzt.

Die Lochkamera wurde zum „heimlichen Guckloch“ in einen Bereich, der eigentlich nicht zugänglich ist, und die daraus resultierenden Fotos erzeugen in ihrer unwirklichen Anmutung beim Zuschauer das Gefühl, selbst heimlicher Beobachter zu sein.

Sie regen an zum Nachdenken über den Krieg und seine Begleitumstände in der heutigen Zeit, ohne eine kriegsrische Handlung zu zeigen.

Wie schon zu Zeiten der Fotografin Marta Hoepffner ist auch heute die Entscheidung, einen Beruf zu ergreifen, der wie die Fotografie Handwerk und künstlerische Gestaltung miteinander verbindet, eine mutige Entscheidung und der Weg keineswegs ein einfacher. Umso mehr ist es zu bewundern und zu unterstützen, wenn dieser Weg eingeschlagen und verfolgt wird.

Julia Woelke von Werthern

Präsidentin 2010 – 2012

Zonta Club Bad Soden-Kronberg

Ist Schwarz-Weiß-Fotografie im 21. Jahrhundert noch zeitgemäß?

Die Entscheidung, in Schwarz-Weiß oder in Farbe zu arbeiten, ist eine ästhetische. Und die Frage entstand nicht erst mit der Entwicklung der Fotografie. Von den ersten Zeichnungen der Menschheit bis hin zur Malerei der Renaissance waren es die schwarz-weißen Vorentwürfe, die den Gestaltungsgedanken in nuce darstellten. Mit der Entwicklung der grafischen Techniken konnte zum ersten Mal Kunst vervielfältigt und verbreitet werden. Und diese Schwarz-Weiß-Abbildungen haben unsere Rezeption bis heute geprägt. So schreiben wir ihnen den Status von Dokumenten zu und nehmen sie als Beweis für die Existenz von Kunstwerken und Gegenständen, ja auch für die Existenz von Übersinnlichem wie in den fotografischen Aufnahmen bei spiritistischen Sitzungen am Beginn des 20. Jahrhunderts. In der Geschichte der Malerei steht das Schwarz-Weiß für drastische Hilferufe oder Anklagen – beispielhaft die „Pinturas negras“ von Goya oder Picassos Guernica. In der Fotografie (insbesondere der ersten Hälfte) des 20. Jahrhunderts ist es mit Vorstellungen von Klarheit, Geometrie und Sachlichkeit verbunden. Schwarz-Weiß-Fotografie steht bis heute für klare, aber eher leise Töne.

Das „visuelle Rauschen“, von dem Paul Virilio spricht, entstand erst mit der Farbfotografie und der Entwicklung der digitalen Medien. Deren Farb-Tsunami, der täglich über uns hinwegrollt, ist Betörung. Dagegen ist Schwarz-Weiß Konzentration. Also, vor die Frage gestellt, ob Schwarz-Weiß-Fotografie im 21. Jahrhundert noch zeitgemäß ist, lautet meine Antwort: ein klares Ja.

Einerseits scheint mir die Auffassung nicht mehr zeitgemäß zu sein, dass Schwarz-Weiß „realistischer“ sei und „wahre“ künstlerische Fotografie sich nicht auf Farbe, die Walker Evans noch als „vulgär“ bezeichnete, einlassen sollte. Doch wie sollten, andererseits, um nur drei bekannte Beispiele zu nennen, Hiroshi Sugimotos Architekturfotografien und

Seestücke oder Cindy Shermans Untitled Film Stills und Jeff Walls Werke in Schwarz-Weiß nicht zeitgemäß sein? Und natürlich sprechen in dieser Hinsicht die Werke der Preisträger des Marta-Hoeppfner-Preises ebenfalls für sich.

Nicht nur erweist sich in der heutigen digitalen Welt die Alternative Schwarz-Weiß- oder Farbfotografie als Scheingegensatz – und jüngere mit dem Computer arbeitende Künstler (etwa Barbara Wolff oder Thomas Draschan) mischen die Register in ein- und derselben Arbeit –, sondern hinter der mir gestellten Frage verbirgt sich diejenige nach dem Zeitgemäßen der Fotografie selbst.

Diese Frage wiederum scheint mir sehr aktuell zu sein, nimmt man zwei jüngere Ereignisse als Spitze eines Eisbergs ähnlicher Fragestellungen und Publikationen: Im vergangenen Jahr veranstaltete das San Francisco Museum of Modern Art, eine wichtige Institution für die Geschichte der Fotografie als Kunstform, das hochkarätig besetzte Symposium „Is Photography Over?“ und 2008 erschien der umfangreiche Band des namhaften Kunsthistorikers und –kritikers Michel Fried „Why Photography matters as Art as never before“ (Yale Univ. Press). Die beiden aktuellen Ereignisse erinnern nicht zuletzt daran, dass die Fotografie immer krisenhaft und umstritten gewesen ist. Diese Krise drückt(e) sich in Fragen mit sich widersprechenden Begriffen aus: Ist Fotografie eine Technik/ Wissenschaft oder Kunst? Natürlich („The Pencil of Nature“) oder künstlich? Schein oder Wahrheit?

In unserem digitalen Zeitalter und seiner Tyrannei der permanenten Gegenwart wird der Status fotografischer Bilder erneut fragwürdig, weil ungewisser. Der in der Ausgangsfrage enthaltene Begriff der Zeitlichkeit ist daher nach wie vor von entscheidender Bedeutung. Das mit dem Marta-Hoeppfner-Preis verbundene besondere In-Augenschein-Nehmen der Schwarz-Weiß-Fotografie erscheint mir als sinnvolles und in diesem Sinn „zeitgemäßes“ Unterfangen.

Luminita Sabau



Marta Hoepffner, Drinnen und Draußen, 1945
Stadtmuseum Hofheim, Inv. Nr. 88206

Fotografie – ein „Außengedächtnis“

Zehn Jahre Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V.

Als das Stadtmuseum Hofheim 1997 eine umfassende Ausstellung mit Werken von Marta Hoepffner vorstellte, entwickelten sich erste Überlegungen, wie ihr Werk und ihr Wirken hier dauerhaft in Erinnerung gehalten werden könnten. Nachdem sie selbst noch in ihrem letzten Lebensjahr dem Plan einen Preis für Nachwuchsfotografen nach ihr zu benennen zustimmte, ergriff der Damen Lions Club Hofheim Rhein-Main die Initiative und fand neben vielen Unterstützern in der Mainova AG den entscheidenden Sponsor, der dem Marta Hoepffner-Preis für Fotografie die materielle Grundlage sicherte.

Der Marta Hoepffner-Preis für Fotografie

Für die praktische Durchführung des Preises von der Formulierung eines Themas und der Ausschreibung über die Zusammenstellung einer anerkannten Jury bis zur praktischen Durchführung einer Ausstellung mit Katalog und Rahmenprogramm bedurfte es eines Teams fachlich kompetenter und kulturell engagierter Personen, die auch zu ehrenamtlicher Arbeit bereit waren. Am 23. Mai 2001 fand sich eine solche Gruppe zusammen und gründete die Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie.

Etwas mehr als ein Jahr später, im September 2002, konnte die erste Ausstellung zum Thema „Schattenspiele“ im Stadtmuseum Hofheim 55 Arbeiten von 34 Nominierten unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Stang präsentieren.

Sie wählten Martin Brockhoff als Träger des ersten Marta Hoepffner-Preises für Fotografie mit seiner Arbeit „Luftsprung“ aus. Er äußerte sich rückblickend: „Der Marta Hoepffner-Preis ist etwas ganz Besonderes in der fotografischen Szene. ... Die künstlerische Fotografie hat nur wenige Nischen und diese gilt es zu erhalten. Wir brauchen nicht mehr Bilder, sondern wir brauchen Leute, die bessere Bilder machen.“ Sponsor des Preises war die UBS Private Banking. Der Lions Club Hofheim Rhein-Main kaufte die Arbeit für das Stadtmuseum Hofheim an und setzt diese Form der Unterstützung bis heute fort. Nach etwa neun Monaten Vorbereitungszeit konnte im Mai 2005 die zweite Ausstellung unter dem Titel „Zwischenraum“ mit 21 Nominierten eröffnet werden.

Der in Poznan ausgebildete Träger des zweiten Marta Hoepffner-Preises Marcin Nowicki, legte in seiner Rede dar: „Fotografie ist quasi ein Außengedächtnis. Sie lässt sich mit der Erinnerung des Menschen, in der das einmalig gespeicherte Ereignis im Laufe der Zeit als ein angehaltenes und zum Stillstand gebrachtes Bild erscheint, vergleichen. Noch später beginnt das Erinnerungsbild seine Farbe zu verlieren. Am Ende dieses Prozesses, der mit der beschränkten Gedächtniskapazität des Gehirnes verbunden ist, sieht es wie eine statische Schwarz-Weiße Fotografie aus. Darin ist, meiner Meinung nach,

KUNSTSAMMLUNG

MARTA HOEPFFNER



Marta Hoepffner, Selbstbildnis mit Sohn, September, 1949

Geb. 1915 in Pfaffenbach/Weich, Ostpreußen, heute Böhmen. Erste fotografische Werke: Fotoalbum, mehrere Briefe. Erste Fotoausstellung: 1936 in der Stadtbibliothek in Weich. 1936-1937: Studium der Kunst an der Kunstschule in Weich. 1938: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1939: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1940: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1941: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1942: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1943: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1944: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1945: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1946: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1947: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1948: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1949: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1950: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1951: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1952: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1953: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1954: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1955: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1956: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1957: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1958: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1959: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1960: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1961: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1962: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1963: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1964: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1965: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1966: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1967: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1968: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1969: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1970: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1971: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1972: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1973: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1974: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1975: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1976: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1977: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1978: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1979: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1980: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1981: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1982: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1983: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1984: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1985: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1986: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1987: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1988: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1989: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1990: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1991: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1992: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1993: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1994: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1995: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1996: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1997: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1998: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 1999: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2000: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2001: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2002: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2003: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2004: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2005: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2006: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2007: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2008: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2009: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2010: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2011: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2012: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2013: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2014: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2015: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2016: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2017: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2018: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2019: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2020: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2021: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2022: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2023: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2024: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft. 2025: Aufnahme in die Reichsmatroschenschaft.

„Was ich mache ist auch Poesie, aber eine technisch materielle, eine Poesie aus rationalem Bewußtsein.“
(Marta Hoepffner, 1982)

„In Baumeisters Frankfurter Klasse, in der auch Fotografie und experimentelle Techniken gelehrt wurden, studierte bis 1933 Marta Hoepffner. Sie gehört der Gruppe der letzten experimentellen deutschen Kamerakünstler an, die noch in unmittelbarem Zusammenhang mit der ersten fruchtbaren Phase dieser kreativen Bewegung einer Minorität steht und die deren Überlieferung durch die NS-Zeit und den Zweiten Weltkrieg hindurch in die jüngere Nachkriegsepoche eines Neubeginns hinüberreichte.“
(J.A. Schmollgen, Eisenwerth, 1985)

Ihren Lehrer Willi Baumeister und den „Achtzig vermittelten Scher“ Lucie Mohr-Sachs folgend, knüpfte Marta Hoepffner an konstruktivistische Tendenzen an und schuf eigene Konzeptionen distanzierter fotografischer Imagination, mit einer starken Orientierung an malerischen Vorbildern. Ihre erste Ausstellung im Frankfurter Kunstverein 1940 trägt dazu bei, das Schaffen der jungen Künstlerin in dieser Phase des kulturellen Neuanfangs bekanntzumachen. Im gleichen Jahr gründete sie in Hofheim am Taunus die „Fotografische Schule Marta Hoepffner“.

„Überhaupt sind ihre Arbeiten zum Problem der Farbe einzigartig.“
(Klaus Hornig, 1999)

Stimuliert mit Lucie Vignaux und Henri Ragot-Rabbe beschäftigte sie sich mit Versuchen zur Farbfotografie. Ihr erstes Farbfotogramm stammt aus dem Jahre 1952. Im freien Umgang mit Form und Farbe etablierte sie malerische Grundhaltung der Foto-Künstlerin neuen Gedächtnis.

„Optische Werte spielen in der Fotografie ein. Eigenheiten, Lichtformen, Schattenformen und Zwischenformen können zum Inhalt eines Bildes werden und zur selbständigen, oft abstrakten Form.“
(Marta Hoepffner, 1957)

Die Zerlegung des Lichts in Farben wird ihr Anliegen, sie geht über die Fotografie hinaus und entwickelt 1965 ihre ersten farbsynthetischen Lichtobjekte.

„Ich glaube das es mir gelungen ist, das Medium Licht als Quelle aller Farben ins Bewußtsein zu rufen. Es geht mir um die visuelle Konkretisierung einer Wirklichkeit, die sich mit malerischen Mitteln nicht veranschaulichen läßt. Licht, Raum, Bewegung, Licht und Farbe sind Gestaltungsmittel, um eine geistig-schöpferische Komposition zu verwirklichen.“
(Marta Hoepffner, 1982)



Texttafel Marta Hoepffner, 2003.

Spende der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie für die Dauerausstellung Kunst

die unumstrittene Überlegenheit der schwarz-weißen Fotografie über alle anderen Bilder enthalten. Das, was in unserem Gehirn endgültig bleibt, ist nur ein einzelnes schwarz-weißes Foto.“

Seine zweiteilige Arbeit „Inzwischen“ kaufte wiederum der Lions Club Hofheim Rhein-Main für das Stadtmuseum Hofheim an. Das Preisgeld wurde vom Porsche Zentrum Hofheim gesponsert.

Die Ausstellung stand unter dem Thema „Zeitbilder“, zu dem viele serielle Arbeiten eingesandt wurden. Aus dem Kreis der 18 Nominierten wurde Stefanie Tiedemann zur Trägerin des Marta Hoepffner-Preises 2008 ernannt. Auch dieser Preis wurde vom Porsche Zentrum Hofheim gesponsert und die dreiteilige Arbeit vom Lions Club angekauft.

Somit konnte die Kunstsammlung des Stadtmuseum Hofheim um bisher neun Arbeiten von vier Preisträgern erweitert werden. Dies war möglich durch das Zusammenwirken vieler, die sich im Sinne Marta Hoepffners für noch nicht arrivierte, zeitgenössische Schwarz-Weiß-Fotografie einsetzten. Vielleicht findet sich noch ein Sponsor für den Ankauf des Sonderpreises, den der Zonta Club Bad Soden-Kronberg zum zehnjährigen Bestehen der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie gestiftet hat!

Die Aktivitäten der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V.

Schon in ihrem Gründungsjahr beteiligte sich die Hoepffner-Gesellschaft am Rahmenprogramm der Ausstellung „Refugium“ mit der „Multivisionshow Ella Bergmann Marta Hoepffner“ von Herbert Fischer und Jürgen Bender. Während der Ausstellung „Schattenspiele“ hielt Celina Lunsford einen Vortrag über Fotografinnen: „Frauen sehen Frauen“.

Der RMV (Rhein-Main Verkehrsverbund) beschloss im Frühjahr 2003 am Hofheimer Bahnhof eine Arbeit von Martin Brockhoff zu installieren. Leider wurde die Arbeit Opfer von Vandalismus und damit fand diese Aktivität auch keine Fortsetzung.

Auch zu vielen weiteren Ausstellungen konnte die Marta Hoepffner-Gesellschaft Beiträge in Form von Führungen und Vorträgen vermitteln. Im Rahmen der Ausstellung „True Fictions“ (2004) beschäftigte sich Prof. Klaus Honnef mit der Frage: „Wie kommt die Fotografie ins Museum?“ Während der Käthe Kollwitz-Ausstellung (2007) sprach Dr. Mario Kramer über das Werk von Abisag Tüllmann. Zu der



Gründungsmitglieder der Hoepffner-Gesellschaft, Mai 2001



Juni 2002: Fotograf Jürgen Röhrscheid, Norbert Waning, Geschäftsführer BFF (Bund Freischaffender Foto-Designer e.V.) Fotograf Robert Häusser, Marian Stein-Steinfeld, Marta Hoepffner-Gesellschaft und Celina Lunsford, Leiterin Fotografie Forum Frankfurt

Ausstellung „Kunstfotografie um 1900. Die Sammlung Fritz Matthies-Masuren“ bot der Frankfurter Fotokünstler Martin Prudenz eine Vorführung fotografischer Edeldruckverfahren unter dem Thema „Die Fotografie ist das Licht im Dunkel unserer Erinnerungen“ an.

Auch an der Hofheimer Expressionismus-Ausstellung (2010) war die Hoepffner-Gesellschaft beteiligt. Die vom Publikum hoch geschätzte Videoinstallation „Rundgang durch das Blaue Haus“ von Herbert Fischer und Alexander Hecht wird im Rahmenprogramm der aktuellen Ausstellung aufgegriffen.

Zu gemeinsamen Führungen sind Gäste immer willkommen. Besucht wurden u.a. die Ausstellungen: „Das Versprechen der Fotografie“ in Ingelheim, „Robert Häusser“ in Mannheim, die Sammlung Deutsche Börse Frankfurt, „Andreas Gursky“ in Darmstadt, das Internationale Fotografie Forum, „Abisag Tüllmann“, „Lucid Evidence“ und die Sammlung der DZ Bank in Frankfurt.

In ihrem zehnten Jahr hat die Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie ihre Aktivitäten nochmals gesteigert und nach der Eröffnung des Hofheimer Kinos Cinepark um das Medium Film erweitert. Die bisher in Zusammenarbeit mit Cinepark, dem Team Stadtkultur und dem Kunstverein Hofheim angebotenen Filme „Golem, wie er in die Welt kam“ (1920) und „Rosen für den Staatsanwalt“ (1959) wurden im Kontext der Ausstellungen im Stadtmuseum ausgewählt und mit enormer Nachfrage angenommen. Zur Ausstellung „blick durchs fenster“, dem Thema der vierten Marta Hoepffner-Preis-Ausstellung wird der Hitchcock-Film „the rear window“ angeboten.

Es ist geplant dies als Reihe künstlerischer Filme in Abstimmung mit dem Stadtmuseum Hofheim fortzusetzen. Programm, Archiv sowie Details zu allen Nominierten sind unter www.hoepffner-preis.de nachzulesen.

All diese Aktivitäten sind nur möglich gewesen dank des unermüdlichen Einsatzes und der fachlichen Kompetenz der Mitstreiter für die Fotografie in der Marta Hoepffner-Gesellschaft. Ihnen gilt mein ganz persönlicher Dank.

An all die treuen und neuen Unterstützer und alle bisherigen Juroren richten wir unser aufrichtiges Dankeschön und hoffen, dass Sie uns gewogen bleiben!

Diese Hoffnung und unseren herzlichen Dank sprechen wir ebenso der Schirmherrin Bürgermeisterin Gisela Stang und der Museumsleiterin Dr. Eva Scheid sowie allen Mitarbeitern des Stadtmuseums Hofheim aus.

Marian Stein-Steinfeld

Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie



Jury 2005: Celina Lunsford und Nobert Waning, Martin Brockhoff, der erste Preisträger, Anne-Marie Beckmann, Art Collection Deutsche Börse



Jury 2008: die Fotografen Barbara Klemm, Wolfgang Eilmes und Nicole Ahl- and sowie Dr. Mario Kramer, Museum für Moderne Kunst Frankfurt



Mitglieder der Hoepffner-Gesellschaft verpacken die Rücksendungen, 2011. V.l.n.r.: Christine Peters, Ingrid Manzano-Stein, Doris Kolb, Assja Kruse

Wechsel der Perspektive – Perspektive des Wechsels

Die Einladung zur Jurorentätigkeit für den Marta Hoepffner-Preis 2011 kam für mich sehr überraschend. Schließlich ist es noch gar nicht so lange her, dass ich selbst zu den Nominierten gehörte. Sehr gut erinnere ich mich noch, wie Ende Mai 2005, kurz nach meinem Fotografiestudium an der Universität Essen, meine Arbeiten nominiert und in der Ausstellung zum Marta Hoepffner-Preis im Stadtmuseum Hofheim am Taunus gezeigt wurden. Der Marta Hoepffner-Preis ist eine der wenigen Ausschreibungen, die seriöse, aber auch „frische“ Nachwuchsfotografie fördern. Unter jungen FotografInnen und FotografiestudentInnen ist sie sehr beliebt.

An sozialen und politischen Themen interessiert, fand ich es damals beim ersten Betrachten sehr ungewöhnlich, so viele schon im thematisch-experimentellen Ansatz sehr unterschiedliche Fotografien in einer Schau nebeneinander zu sehen. Doch auf den zweiten Blick eröffnete sich dem aufmerksamen Beobachter ein unglaublich bemerkenswerter und beachtlicher Einblick in den aktuellen Stand der Nachwuchsfotografie.

Ich freue mich sehr, nach sechs Jahren im Berufsleben als freischaffende Künstlerin den Perspektivwechsel von der Nominierten zur Jurorin zu erleben und nun auf der „anderen Seite“ stehen, urteilen und entscheiden zu dürfen.

Uns JurorInnen wird eine große Auswahl an unterschiedlichsten Arbeiten vorgestellt – von experimenteller Fotografie über klassische Reportagen bis zu Bildserien mit kon-

zeptuellem Ansatz. Das für 2011 vorgegebene Thema „blick durchs fenster“ und die Aufnahmen in Schwarz-Weiß waren die einzigen gemeinsamen Komponenten.

Die Wahl des Preisträgers Christian Werner, der das Allzeitthema der historischen und menschlichen Vergänglichkeit aufgreift und der Sonderpreisträgerin Stefanie Schroeder, die das daueraktuelle Thema Krieg thematisiert, fiel einstimmig aus. Entscheidend war für mich als Jurorin ihre reflektierende Beobachtung unterschiedlicher Außen- und Innenwelten. Ebenso die zeitgemäße experimentelle Beschäftigung mit Fotografie bei gleichzeitigem Aufgreifen gegenwärtiger und beständiger Themen.

Insgesamt war es für mich sehr spannend zu beobachten, ob und wie sich in den letzten sechs Jahren die Interessensbereiche, Schwerpunkte und Herangehensweisen der eingereichten Arbeiten verglichen mit der Ausschreibung im Jahr 2005 verändert haben. Als Jurymitglied habe ich mir gewünscht, dass kritische und reflektierte Arbeiten eingereicht werden. Als Nominierte habe ich mir damals gewünscht, das festgelegte Thema frei und unverkrampft interpretieren zu können.

Als fotografisch und gesellschaftlich interessierte Person möchte daher ich die zukünftigen Nominierten ausdrücklich ermutigen, neue Geschichten zu erzählen bzw. Geschichten neu zu erzählen um ein „Lebendiges Foto“¹ von heute zu schaffen.

Anastasia Khoroshilova

¹ „Lebendiges Foto zeitgenössische Lichtbildkunst“ –
Titel der Marta Hoepffner Ausstellung im Frankfurter Kunstverein vom 1949.



Anastasia Khoroshilova
Aus der Serie „Die Gehorsamen“
100 cm x 80 cm, Baryt 2008

AUSGEWÄHLTE ARBEITEN DES WETTBEWERBES

ELKE UND PETER CISARZ

Elke Cisarz, geb. Kötter
geb. 26.03.1968 in Hanau
1974 - 1984 Grund- und Hauptschule
1984 - 1987 Ausbildung zur Einzel-
handelskauffrau
1994 - 1995 Abendschullehrgang
zur Ausbilderin bei der IHK
1987 - 2004
Verschiedene Anstellungen als Einzel-
handelskauffrau im Spielwarenbereich,
in der Designermodeberatung und
-verkauf, sowie Beratung und Verkauf
von Designerschmuck und Kunstge-
genstände der Silberschmiede Georg
Jensen

Peter Cisarz
geb. 07.05.1965 in Frankfurt
1971 - 1984 Grund-, Real-
und Fachoberschule
1984 - 1986 Betriebsschlosserlehre
1990 - 1992
Maschinenbaumechanikermeister
1994 - 1998 Maschinenbaustudium
FH Frankfurt
1986 - 1986 Betriebsschlosser,
Ph.Holzmann AG
1986 - 1994 Maschinenschlosser /
Meister, Hoechst AG
1998 - 2011 Diplom Ingenieur,
Continental Teves

Kinder
06.08.2005
Talía Kimberly Arranyinha Cisarz
10.10.2007
Louis Finley Warrianha Cisarz

cisarz@gmx.de

Elke Cisarz
07.2004 - 06.2005 Gastschülerin an der Staatlichen Zeichenakademie in Hanau
(Fachschule für edelmetallgestaltende Berufe und Schmuckdesign).

Peter Cisarz
Bedeutsamer Einfluss durch den Vater und Hobbyfotografen Rudolf Cisarz.
1971 Erste Kamera mit 6 Jahren.
1976 Erste Experimentelle Bilder durch Verfremdung und Manipulation während
der Aufnahme.
1989 Erste Spiegelreflexkamera. Phasenweise städtisches Stillleben fotografiert
und Bildbände im Eigenverlag und Kleinauflage verkauft.
2001 Schwerer Snowmobilunfall während einer Fotoserienaufnahme von Elke.

2001 Bedingt durch den Unfall: Änderung der Einstellung zum Leben, den Werten
und deren Prioritäten.
2004 Dreimonatiges Sabatikal mit einem eigenen restaurierten Citroen 2 CV
durch Australien. Gegenseitige Inspiration und Erweiterung der eigenen Ideen
zur Gestaltung von Motiven und geeigneten Aufnahmetechniken –
insbesondere im Hinblick auf die Verfügbarkeit von nur einer Kamera.
2004 bis heute diverse Diavorträge über das australische Sabatikal.

Zu den Bildern:

BEIFAHRE
Die Schatten des Lebens verlassen Dich nie.
Du führst sie immer mit Dir - auch wenn Du sie nicht siehst.
Sie verschleiern aber auch die Spuren der Vergangenheit.

FÜNF HORIZONTE
Im Laufe eines Lebens blickt man auf viele Horizonte.
Vorbeistreichender Horizont: mögliche Ziele, die man erreichen könnte.
Rückblickender Horizont: erreichte, jedoch vergangene Ziele.
Teilender Horizont: das Bild ist gleich, aber doch unterschiedlich.
Schwarzer Horizont: jedes Ziel hat seine Schattenseiten.
Visionäre Horizont: Ein gesetztes Ziel nicht aus den Augen lassen.

FLASHBACK
Am Ende einer dreimonatigen Reise blickt man durch das Fenster der Vergangenheit
und realisiert, dass die Zukunft sich verändert hat.
15.000 km voller Eindrücke und jeden Tag die Freiheit sich zu entscheiden.



Elke und Peter Cisarz
Beifahrer
Digitaler Ausdruck 2010



Elke und Peter Cisarz
Fünf Horizonte
Digitaler Ausdruck 2010



Elke und Peter Cisarz
Flashback
Digitaler Ausdruck 2010

TEONA GOGICHAISHVILI

Ein kurzer Text zu meinen Bildern
„MEIN GEORGISCHER WINTER“ 2010

Seit 8 Jahren war ich nicht mehr im Winter in Tbilissi, Georgien. In diesem Winter, 2010 war ich dort. Nur nach 4 Stunden Flug war ich in meiner Heimat, in einer völlig anderen Welt. Sie ist zugleich so nah und so fern für mich. Die Leute, die Straßen, die Luft und das Wasser, es ist alles so nah und doch fremd für mich. Unser altes Haus in Tbilissis Altstadt ist nach einem Erdbeben fast eingestürzt, deshalb wohnte ich diesmal bei meinem Bruder und seiner Familie in einem postkommunistischen Stadtteil „Nuzubidse“.

In „Nuzubidse“ ragen die Hochhäuser aus der Erde. Die Hochhäuser sind alt und schäbig. Es ist kein Ort, den man Touristen gern zeigt. Es ist ein anderes Gesicht der Stadt, die seit dem 5. Jhd. n. Chr. Georgiens Hauptstadt ist, berühmt für seine Architektur, eine Mischung aus Orient und Okzident. Ich bin in diesem Stadtteil aufgewachsen. Aber in diesem Winter wohnte ich in „Nuzubidse“. Jeder Blick aus dem Fenster hat mich ein Stück weiter von meiner Stadt, von meiner Heimat entfernt. Ich war da und ich war nicht da. Ich war die Fremde in meiner Stadt.

t.gogich.hgp@gmx.net

lehrt seit 2006 Fotografie an der ecosign/ Akademie für Gestaltung, Köln

TÄTIGKEIT

Fotokünstlerin, -expertin & -dozentin in der Kinder, Jugend und Erwachsenenbildung

WERDEGANG

Fotojournalistin für das englisch-georgische Kulturmagazin „The new georgian Paper“, Tätigkeit als Fotoexpertin für UNICEF, GTZ.

Entwicklung des Bildungsmoduls Nr. 24, Unterrichtsreihe Kunst und Musik zum Thema „Kreativer Umgang mit Müll“/Ko-operation mit dem Institut für Natur und Kultur Köln, Leitung von Foto- und Filmworkshops an verschiedenen Schulen und Institutionen im Raum Köln, Bonn und Düsseldorf, Mitorganisatorin des Fotografie-wettbewerbs „Kolga“ in Tbilisi, Georgien

STUDIUM

1994 - 1996 Studium Literaturwissenschaften an der Universität Tiflis

1996 - 2000 Studium Germanistik, Geschichte, Philosophie
an den Universitäten Freiburg und Köln

2000 - 2006 Studium Fotodesign an der ecosign/ Akademie für Gestaltung in Köln
bei Prof. Thomas Zika. Abschluss als Dipl.-Fotodesignerin

2007 - 2009 Studium Fotografie und Medien an der FR Bielefeld

bei Prof. Katharina Bosse und Prof. Dr. Anna Zika

Abschluss als Master of Arts in Gestaltung an der FR Bielefeld

AUSZEICHNUNGEN / AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

2010 Welten Daneben, im Rahmen von Kölner Passagen

2009 FR Bielefeld (Diplomschau)

2008 Ausstellung im Museum von Hofheim am Taunus im Rahmen von Marta-Hoepffner-Preis für Fotografie

2007 Reaven 7, Düsseldorf

2006 Womexx, Sevilla

2005 Galerie Palitra, Tbilisi, Georgien

2004 Kunstpreis „Kolga“ der Stadt Tiflis, Georgien (Nominiert für best Sujet), Ausstellung in Tiflis, Georgien

2003 Passagen Köln u.a.

PUBLIKATIONEN

2009 Ausstellungskatalog von der FR Bielefeld

2008 Museumskatalog Hofheim am Taunus

2008 CarosAmigos (Brasilien)

2007 Novum

2007 Der Tagesspiegel

2006 Photo Video (Russland) u.a.



Teona Gogichaishvili
Mein georgischer Winter
Pigmentdruck 2010



Teona Gogichaishvili
Mein georgischer
Winter 2
Pigmentdruck 2010

JONAS HOLTHAUS

1980 geboren in Duisburg
2003 - 2011 Studium der Fotografie
an der Fachhochschule Dortmund
2006 Studium an der IADE - Instituto
de Artes Visuais e Design in Lissabon
Seit 2009 lebt und arbeitet als Fotograf
in Berlin

www.jonasholthaus.de

AUSSTELLUNGEN

Zweites Büro, Dortmund / Germany, 2010
École polytechnique fédérale de Lausanne, Lausanne / Switzerland, 2010
Center of Architecture Kassel, Kassel / Germany, 2010
Galerie Berg 19 - Raum für Fotografie, Berlin / Germany, 2010
VHS Photogalerie, Stuttgart / Germany, 2010
Architektur Galerie Berlin, Berlin / Germany, 2009
Galerie Lichtblick, Köln / Germany, 2009
Deutsches Architektur Museum, Frankfurt am Main / Germany, 2009
Art Cologne - Epson Art Photo Award, Cologne / Germany, 2009
Gloriahalle - I, OBJECT, Düsseldorf, 2009
Goethe-Institut Almaty, Young european Photography, Almaty - Kasachstan, 2008
Art Cologne - Epson Art Photo Award, Cologne / Germany, 2008

AUSZEICHNUNGEN / STIPENDIEN

Exhibit A Portrait Prize 2010, POSITUR & KAMPF, 1st Place Category Portrait
Epson Art Photo Award 2009, POSITUR & KAMPF, Best Class
European Architectural Photography Prize 2009, Heimat-Raum, Commendation
Epson Art Photo Award 2007 / 2008, INTERIEUR & SKULPTUR, Best selected Works
Erasmusstipendium 2007, IADE, Lissabon / Portugal

WELCOME TO „NEUE WELT“ – DEUTSCH

Straßen, Plätze, Parkanlagen, Supermärkte, Internetportale und weitere Orte dienen als Bühnen des urbanen Lebens – Bühnen, auf denen im Alltag die verschiedenen Handlungen und Verhaltensweisen zur Schau gestellt werden. Wenn die ganze Welt Bühne ist, was befindet sich dann hinter den Fassaden und wie sieht es dort aus? In Form eines fotografischen Streifzuges geht die Arbeit „Welcome to NEUE WELT“ dieser Frage nach und sucht nach möglichen Rissen und Fehlern in den Kulissen des urbanen Lebens.

WELCOME TO „NEUE WELT“ – ENGLISH

Streets, squares, parks, supermarkets, webportals and other places serve as stages of urban life - stages that expose various everyday actions and behaviour. If all the world's a stage, what is behind the scene then and what does it look like there? In the form of a photographic foray the project „Welcome to NEUE WELT“ explores that question and is looking for cracks in the surface of urban life.



Jonas Holthaus
Welcome to Neue Welt 2
Fine Art Print 2010



Jonas Holthaus
Welcome to Neue Welt 3
Fine Art Print 2010



Jonas Holthaus
Welcome to Neue Welt 4
Fine Art Print 2010



Jonas Holthaus
Welcome to Neue Welt 5
Fine Art Print 2010

KATARINA IVANISEVIC

Geboren 1978 in Frankfurt am Main
Seit 2008 selbstständig, Freie Fotografie

2000 - 2006 Studium

Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Darmstadt,

Schwerpunkt Fotografie bei
Henner Prefi, Abschluss mit Diplom
bei Professor Hagen Schwenk und
Barbara Klemm

2005 Praxissemester in Buenos Aires,
Praktikum bei Edgardo Delfino Fotografie,
Weiterbildung in Geschichte
und Theorie der zeitgenössischen
Fotografie bei Julieta Escard

2003 - 2004 Erasmusstipendium UB
Bellas Artes, Barcelona Studium bei
Professor Manolo Laguillo

www.katarinaivanisevic.eu

AUSSTELLUNGEN UND ARBEITEN

2011/12 Ausstellung Heusenstamm Galerie, Frankfurt am Main

Veröffentlichungen von Arbeiten in einem Buch über die Geschichte des Fensters
in der Fotografie von Timm Starl (Fotokritiker), Wien

2010 Artist in Residence Program - Wien, Oktober / November 2010, gefördert
durch das Kulturamt Frankfurt und Kulturabteilung Wien

2009 Arbeitsaufenthalt - Los Angeles - Berlin (jeweils drei Monate), Portfolio Los
Angeles, Atelier Brigita Krause Photo, Frankfurt am Main

2008 Fotografische Arbeit für das Theaterstück MEIN ERSTER SONY von Stephane
Bittoun, Mousonturm Frankfurt am Main, Theater Rampe Stuttgart, Lofft Leipzig,
Junges Theater Bremen, Theater im Ballsaal Bonn, ...

Der Mann im Spiegel, Ausstellung im Hafentunnel

2007 Fotografische Arbeit für GESICHT ZEIGEN!, Projekt - Fit gegen Rechts.
Dokumentation und Erstellung einer Portraitserie von Schülern der Heinz-Brandt-
Oberschule, Berlin Weißensee

Fotografische Arbeit für das Theaterstück DAS WILDE SCHAF von Stephane Bittoun,
Mousonturm Frankfurt am Main, Theater Rampe Stuttgart, Lofft Leipzig

2006 Großstadt leben., Seippel & Weihe Kommunikationsberatung, Offenbach am
Main bekannt machen, freistehender Gewerberaum, Frankfurt am Main

Städtebilder, ein fotografischer Dialog von Barbara Klemm mit Studierenden des
Fachbereichs Gestaltung der Hochschule Darmstadt, Design Haus Darmstadt

2005 Turdus Merula, Atelier Brigita Krause Photo, Frankfurt am Main

FENSTER – AUSBLICKE, EINBLICKE, DURCHBLICKE

Eine Auseinandersetzung mit dem Innen und Aussen, das Fenster als Objekt für
eine Analyse. Das Motiv als Ganzes wirkend, bedingt durch die frontale Perspektive,
löst sich innerhalb des Rahmens auf, jede einzelne Unterteilung ist ein für sich ste-
hendes Bild.

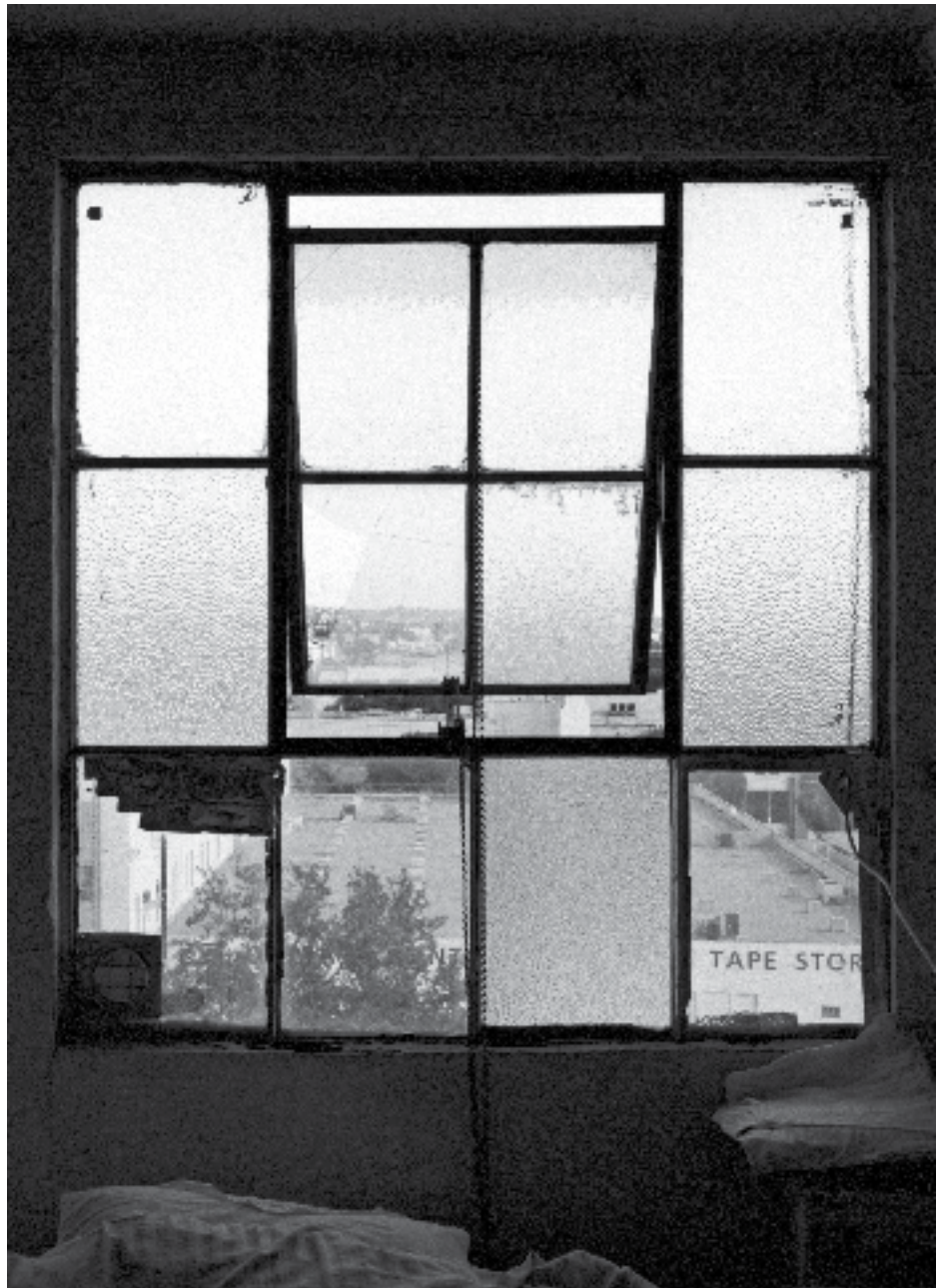
Die Eigenschaften eines Fensters, Charaktere des Materials geben den Bildern nicht
nur Gestalt, sondern füllen sie mit Inhalt. Durch den Ausschnitt ist der innere Raum
nur fühlbar, die abgrenzende Glaswand atmet zwischen Betrachter und Aussen-
welt.



Katarina Ivanisevic
 Frankfurt III
 Serie: Fenster – Ausblicke, Einblicke,
 Durchblicke 2009/10
 Mittelformat, Handabzug auf Baryt



Katarina Ivanisevic
Frankfurt V
Serie: Fenster –
Ausblicke, Einblicke,
Durchblicke 2009/10
Kleinbild,
Handabzug auf Baryt



Katarina Ivanisevic
Los Angeles IV
Serie: Fenster –
Ausblicke, Einblicke,
Durchblicke 2009/10
Kleinbild,
Fine Art Print auf Baryt



Katarina Ivanisevic
Los Angeles V
Serie: Fenster – Ausblicke,
Einblicke, Durchblicke 2009/10
Kleinbild,
Fine Art Print auf Baryt

ALEXANDER JANETZKO

Lebt in Berlin und arbeitet als freier
Fotograf und Künstler

Geboren 1981 in Altdöbern
2005 - 2008 Studium an der Ostkreuz-
schule für Fotografie, Berlin, in den
Klassen von Werner Mahler, Thomas
Sandberg und Ute Mahler

www.alexanderjanetzko.de

2011 „Berlinale Scenes“- gemeinsame Ausstellung der offiziellen Berlinale Foto-
grafen, Potsdamer Platz Berlin, Veröffentlichungen im Buch „MOSCHÉE DE“ von Kolja
Mensing und Robert Thalheim, Verbrecherverlag, ISBN 978-3-940426-69-7, Luth-
erisches Verlagshaus, ISBN 978-3-7859-1047-4

2010 „Streusand“ in Ausstellung „Markierungen - Künstler sehen Brandenburg“ des
Museum Dieselkraftwerk Cottbus und Brandenburgischer Verband Bild. Künstler
Ausstellung „Kabalagala“ mit Matthias Körner in der Galerie Haus 23, Cottbus
„White Soldier“ in Ausstellung zum 20. Festival des osteuropäischen Films in Cottbus
Veröffentlichungen im Buch „Der verwunderte Mauerzeitungsleser“ von Giwi Marg-
welaschwili, Verbrecherverlag, ISBN 978-3-940426-33-8

2009 „24h Berlin“ - Ausstellungen und Buchpräsentation

„C/O Berlin - International Forum for Visual Dialogues“ in Zusammenarbeit mit Ost-
kreuz - Agentur der Fotografen und Steidl Verlag, - „Fenster61“, Berlin, Steidl Verlag
Mehrere Arbeitsaufenthalte in Israel und Produktion der Serie „The White Soldier -
Yuda Braun“ 2009/10

Kunstprojekt „Kabalagala“ in Kampala / Uganda, in Zusammenarbeit mit dem Künst-
ler Matthias Körner, 2008

Abschluss des Studiums mit Buchproduktion und Ausstellung der Arbeit „Streusand
– ich komme aus“

Ausstellung „Kampala 2008“ in der Galerie „ORI“, Berlin

Ausstellung „Kampala 2008“ Galerie Haus 23, Cottbus, vertreten in Ausstellung und
Katalog „Zeitbilder“, Marta Hoepffner-Preis / Hofheim am Taunus, 2008

Ausstellung „Stadt“ in der Galerie „ORI“, Berlin

Ausstellungen „youth in the countryside“ in Berlin und Kaposvar (Ungarn)

Screening „youth in the countryside“ beim Fotofestival in Arles

Ausstellung „discover-süd-brandenburg“ beim Festival „kottbuskunst-akkut07“, Cottbus

1. Preis für Fotoessay „Randbemerkungen roter Teppich“ beim „close up!“ Wettbe-
werb, Galerie C/O Berlin, in Kooperation mit 57. Berlinale, ausgestellt bei C/O Berlin
seit 2007 Ausstellung „Randbemerkungen roter Teppich“ im Bundeskanzleramt, Berlin
Serie „Randbemerkungen Roter Teppich“ bei geo.de/junge_fotografie

2006 Jugendförderpreis für Bildende Kunst; vergeben vom Kunst und Kulturförder-
verein Cottbus e.V.

Ausstellung Galerie Haus 23 in Cottbus

Ausstellung „vor ort“ im „Ratz-Fatz“, Berlin

2004 - 2006 Dokumentation von Gedenkstätten an Orten ehemaliger Außenlager des
Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück. Eine gemeinschaftliche freie Arbeit mit der
Architektin Alexandra Klei und dem Fotografen Holger Kupfer. Veröffentlichung in:

- „Gestalt der Erinnerung“ Metropol Verlag ISBN 3-936411-76-X

- „KZ-Verbrechen“ Metropol Verlag ISBN 978-3-938690-50-5

- „Zeitgeschichte Regional – Mitteilungen aus Mecklenburg Vorpommern“ Heft 1
Jahrgang 8

- Jungle World – Dossier

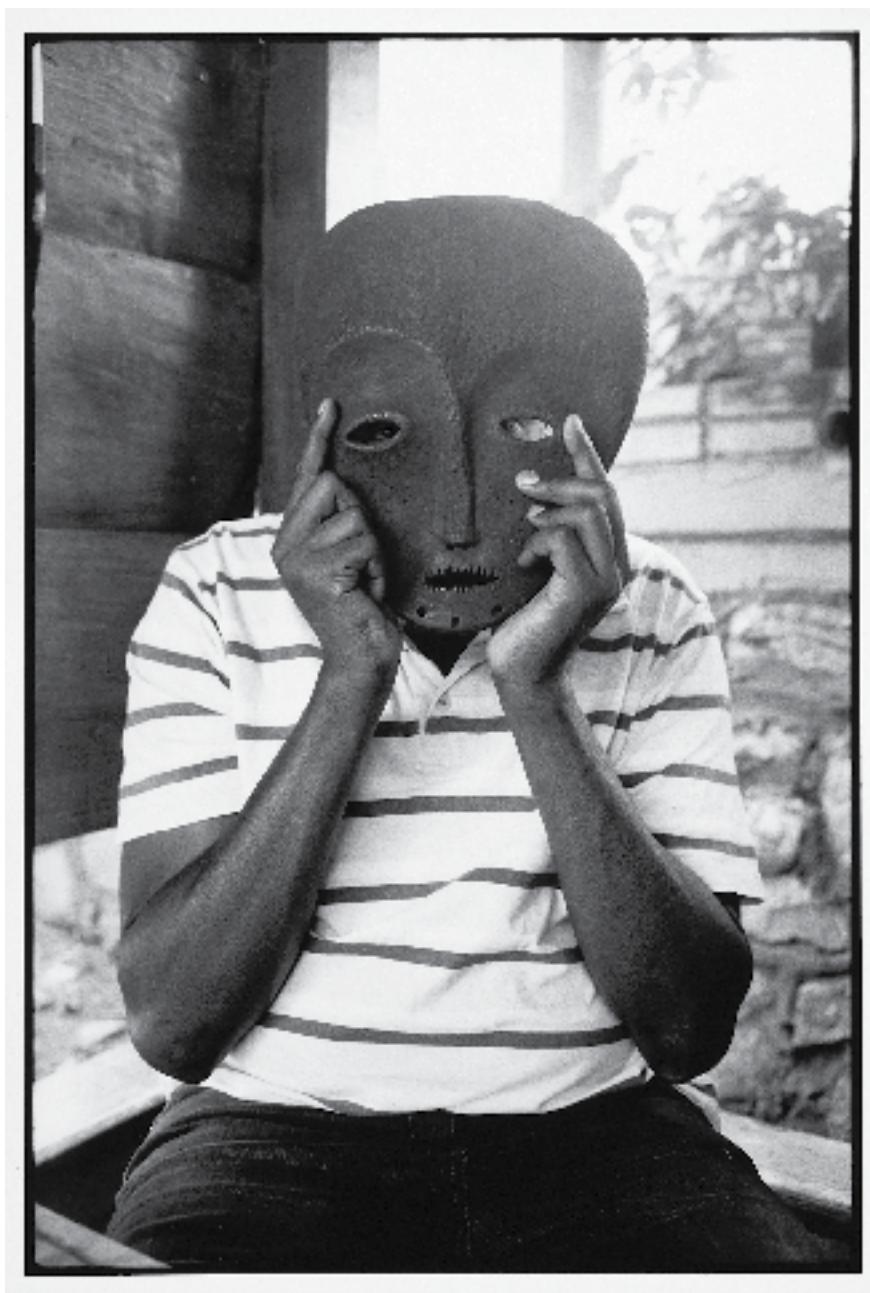


Alexander Janetzko

o.T. 1

Serie Kabalagala

Kleinbild auf Baryt Dezember 2009



Alexander Janetzko

o.T. 5

Serie Kabalagala

Kleinbild auf Baryt Dezember 2009

MAGDALENA JOOß

Geboren am 22.05.1984 in München

AUSBILDUNG

2002 Fachhochschulreife

2006-2010 Fotografiedesign

an der Fachhochschule München

seit 2010 freie Fotografin

AUSSTELLUNGEN

2007 „Shots“ Domakgelände, München

2010 „Am Gletscher“ Pasinger Fabrik, München

2010 „Einblick“ Roter Würfel, München

BUCHPROJEKTE

2007 „Seitenwege“, München Verlag

2009 „Denn das Herz ist eine Vogelfeder“, Verlag Sankt Michaelsbund

2010 „Homo Bulla“

*Komm ein bisschen mit nach Italien
Komm ein bisschen mit ans blaue Meer
Und wir tun als ob das Leben
eine schöne Reise wär
Komm ein bisschen mit nach Italien
Komm ein bisschen mit,
weil sich das lohnt
Denn am Tag scheint dort die Sonne
und am Abend scheint der Mond*

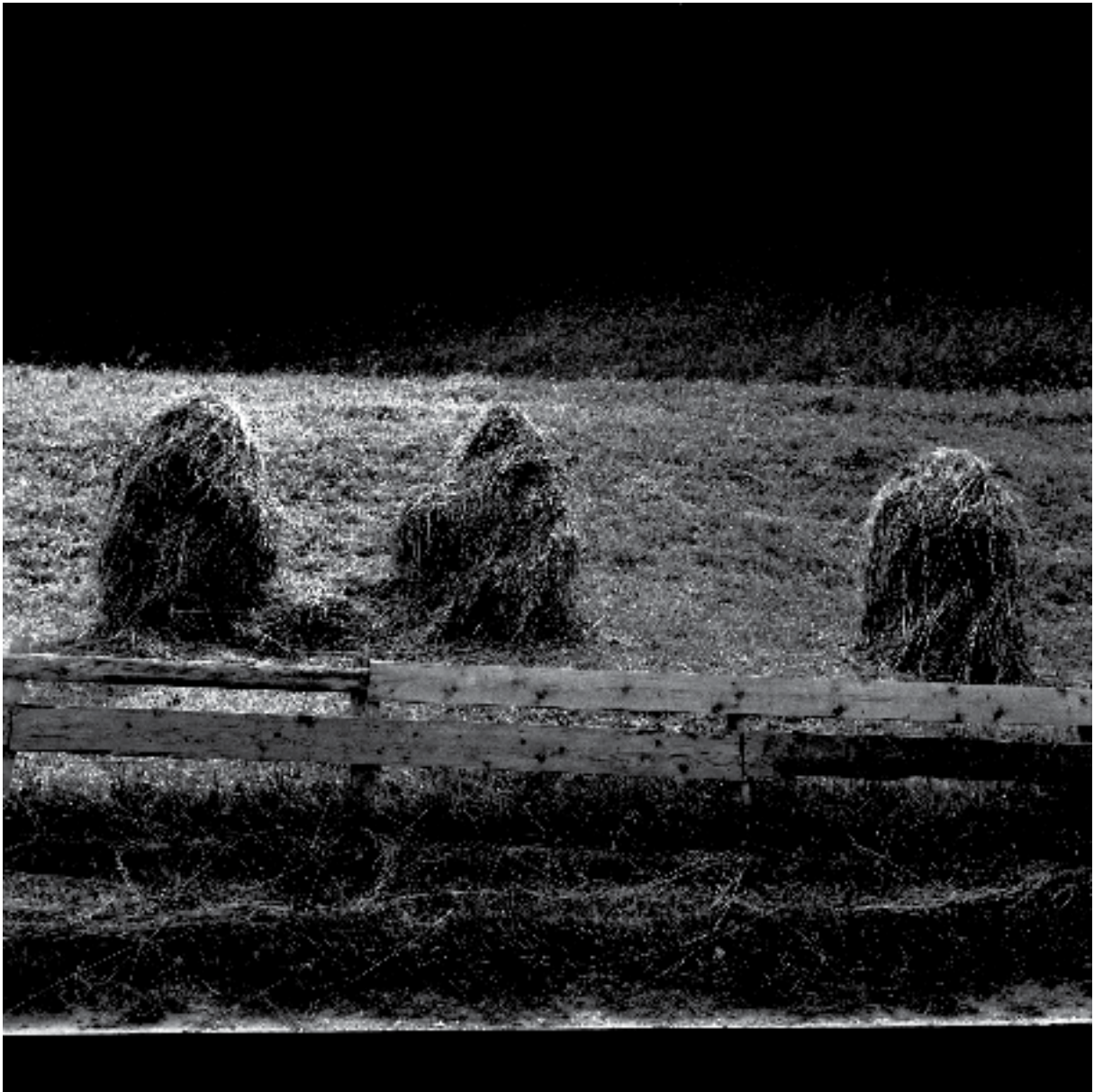
Eine fotografische Reise entlang des Brennerpasses, von Innsbruck nach Bozen. Abseits von der Autobahn, auf dem Brennerpass, ließen sich verborgene Welten entdecken: sehr viel Vergänglichkeit, Verlassenes und Nostalgisches. Die Orte wirkten verbraucht, abhängig von der meistbefahrensten Verbindung zwischen Österreich und Italien.

Es entstanden für mich skurile Details, die Einsamkeit und Abwehr ausstrahlen. Auf dem Weg von Innsbruck nach Bozen sammelte ich Eindrücke einer schönen Welt die sehr viel Fantasie in sich birgt.

www.magdalenajooss.com



Magdalena Jooß, **Komm ein bisschen mit 1**, Rolleicord, Ilford HP5Plus Sommer 2009



Magdalena Jooß, **Komm ein bisschen mit 2**, Rolleicord, Ilford HP5Plus Sommer 2009



Magdalena Jooß, **Komm ein bisschen mit 5**, Rolleicord, Ilford HP5Plus Sommer 2009

HANNES JUNG

Geboren 1986 in Bremen

2007 - 2008 Studium Fotodesign an der FH München, ab September 2008 Studium Fotografie an der FH Hannover

www.hannesjung.com

AUSSTELLUNGEN

five4select Tour 2008, Berlin, Leipzig, Hamburg, Essen, Köln
Deutscher Jugendfotopreis photokina, Köln
Kunstpries - Ausstellung des Landkreises Osterholz 2009, Worspwede
Kulturpreis der Volksbank Osterholz 2008, Osterholz-Scharmbeck
Close Up! Werde Fotojournalist auf der Berlinale 2009, C/O, Berlin
Grün ist es im Licht, Städtische Galerie Kubus, Hannover

PREISE

Förderpreis des Deutschen Jugendfotopreis 2008
Förderpreis des Kunstpreises des Landkreises Osterholz, 2008
Canon Profifoto Förderpreis, 2011

FREUNDE, PROST! UNSER HAFENVEREIN.

„Wer nichts wird, wird Wirt. Wer das nicht schafft, bleibt immer Gast. Und wem dieses nicht gelungen, der macht in Versicherungen.“

Ich biege in die Straße ein, gehe an einem großen Platz mit Baumaschinen vorbei. Nehme vier, fünf Stufen und stehe auf einem Deich in Kleinformat. Ein kleiner Seitenarm der Weser läuft hier aus, der Hamelner Hafen. Auf dem Deich entlang, dann links, ein paar Stufen hinunter und über den Steg. Vor mir liegt die „Task“, ein altes Binnenschiff, umgebaut zu Vereinsheim und Kneipe. DER Treffpunkt von Andi, Knut, Stefan, Alex und vielen mehr. Ming wacht hinter dem Tresen und verteilt „erstmal'n Bier“ an alle. Stefan geht nach hinten, holt die Gitarre, setzt sich hin und fängt an zu spielen.

Eine Welt, die nicht sofort sichtbar ist. Wer sie nicht kennt, läuft dran vorbei. Ein Blick durch's Fenster zu werfen lohnt sich. Hineinzugehen noch mehr. Traue ich mich, einfach hineinzugehen? Warum eigentlich nicht! Es eröffnet sich eine Welt, die auf den ersten Blick nichts Besonderes zu sein scheint. Und dennoch. Der Gedanke des Miteinanders zählt, alle sitzen zusammen, sprechen über das, was ihnen durch den Kopf geht, hören und spielen Musik. Ein außergewöhnlicher Ort? Keine gewöhnlichen Menschen. Keine einfachen Lebensgeschichten. Aufgewachsen in Heimen, Hartz 4, mit der britischen Armee in Kenia gewesen. Von allen Seiten wird einem viel erzählt, ohne Scheu.

Weswegen sie hier in den Hafenverein kommen? Das Wasser, die Atmosphäre, das richtige Gefühl, die richtigen Leute, die einen so nehmen, wie man ist. So enden viele Nächte mit Musik, guter Stimmung, vielen Geschichten, Witzen und Anekdoten. Ich wache morgens auf, weiß nicht mehr viel, aber ein gutes Gefühl bleibt. Die Stimmung, die einen durch die Nacht getragen hat, bleibt.



Hannes Jung
Ohne Titel 1
Inkjet 2010



Hannes Jung
Ohne Titel 4
Inkjet 2010



Hannes Jung
Ohne Titel 5
Inkjet 2010

SUSANNE KÄßNER

Geboren am 24. Mai 1986
in Greiz/ Thüringen

2003 - 2006 Berufsausbildung GTA
Medien/ Kommunikation in Plauen
2006 - 2007 Freiwilliges Soziales Jahr
in der Kultur im Museum des Unteren
Schlosses Greiz
Seit 2007 Fotografiestudium an der
Hochschule für Grafik und Buchkunst
Leipzig
2010 ERASMUS Stipendium des DAAD,
Studium an der Glasgow School of Art
in Schottland

kaessner@hgb-leipzig

EINE PERSON IM KONTEXT ZUM RAUM

Dachböden, leer stehende, unbewohnte Gebäude beziehungsweise Räume sind Orte, die ich für meine Arbeiten aufsuche. Es geht mir hier nicht vornehmlich um die Dokumentation der Vergänglichkeit oder Vergangenheit des Gebäudes. Mich interessieren die Räume selbst. Ihre Anordnung, wie sich die Dinge in ihnen zueinander verhalten, wie ich mich in ihnen verhalte. Wenn Gebäude die Funktion des Bewohntseins verlassen, sind sie äußeren Einflüssen wie Feuchtigkeit, wechselnden Temperaturen, dem sich ständig ändernden Licht ausgesetzt. Sie verhalten sich ohne die Anwesenheit von menschlichem Zutun. Die Räume treten dann aus ihrer Stille heraus, sie werden zu einem metaphorischen Ort. Dinge passieren um sie herum, gleichzeitig in ihnen.

All diesen Fotografien ist gemein, das immer wieder ich Gegenstand des Bildes bin. Es ist nicht die Suche nach einem Selbstporträt. Mich interessiert, wie ist der Raum mit mir, wie bin ich in ihm? Gibt es eine Geste, Bewegung, Körperhaltung mit der ich mich dem Raum nähere, die mir eine Ahnung von dem Raum gibt?

Dem außenstehenden Betrachter verschließen sich die Gedanken des Akteurs. Er entwickelt seine eigene Sicht auf das vor ihm liegende Lichtbild. Bestenfalls erreiche ich mit meiner Fotografie, dass er genau die Stimmung wahrnimmt, die ich zum Zeitpunkt der Aufnahme versucht habe zu konservieren.

Technik: Analog, Mittelformat, fotografiert mit einer Mamiya 645, Schwarz-Weiß, Handabzug auf Baryt

Entstehungszeit: Januar 2011



Susanne Käßner

Raum I

Handabzug auf Baryt Januar 2011



Susanne Käßner

Raum II

Handabzug auf Baryt Januar 2011



Susanne Käßner

Raum III

Handabzug auf Baryt Januar 2011

SIMON KREBS

Geboren 15.01.1984, Freiburg FR
Heimatort: Wattenwil, CH

AUSBILDUNG
seit September 2010
Master Fine Arts
Hochschule für Gestaltung und Kunst
Nordwestschweiz, Basel

2006 - 2009
Bachelor Medienkunst
Hochschule für Gestaltung und Kunst
Nordwestschweiz, Aarau/Basel

2004 - 2005
Gestalterischer Vorkurs Hochschule für
Gestaltung und Kunst, Zürich

www.simonkrebs.ch

Folgende Zeilen aus Philipp Prauns Roman Alles im Fluss haben mich zu der Arbeit inspiriert:

„Meinem Vater entglitt der Spazierstock, und der Stock flog durch die Küche gegen die Glasscheibe, auf der noch Annas Blut klebte, und alle Köpfe wandten sich zur Küchentür. Ich blieb unsichtbar für meine Familie, denn ich stand draussen in der Nacht, und das Einzige, was diese Menschen dort drinnen von mir sehen konnten, war das Spiegelbild der Küche und sich selbst.“

Die Arbeit entstand im Februar 2011 eigens für den Wettbewerb.

Model: Fiona Schweizer

Hair & Make-Up: Lea Zeitman

Technik: Digital-Spiegelreflex

Studio: Fachhochschule Nordwestschweiz Hochschule für Gestaltung



Simon Krebs

Ohne Titel 1

Digitalfotografie 2011



Simon Krebs

Ohne Titel 4

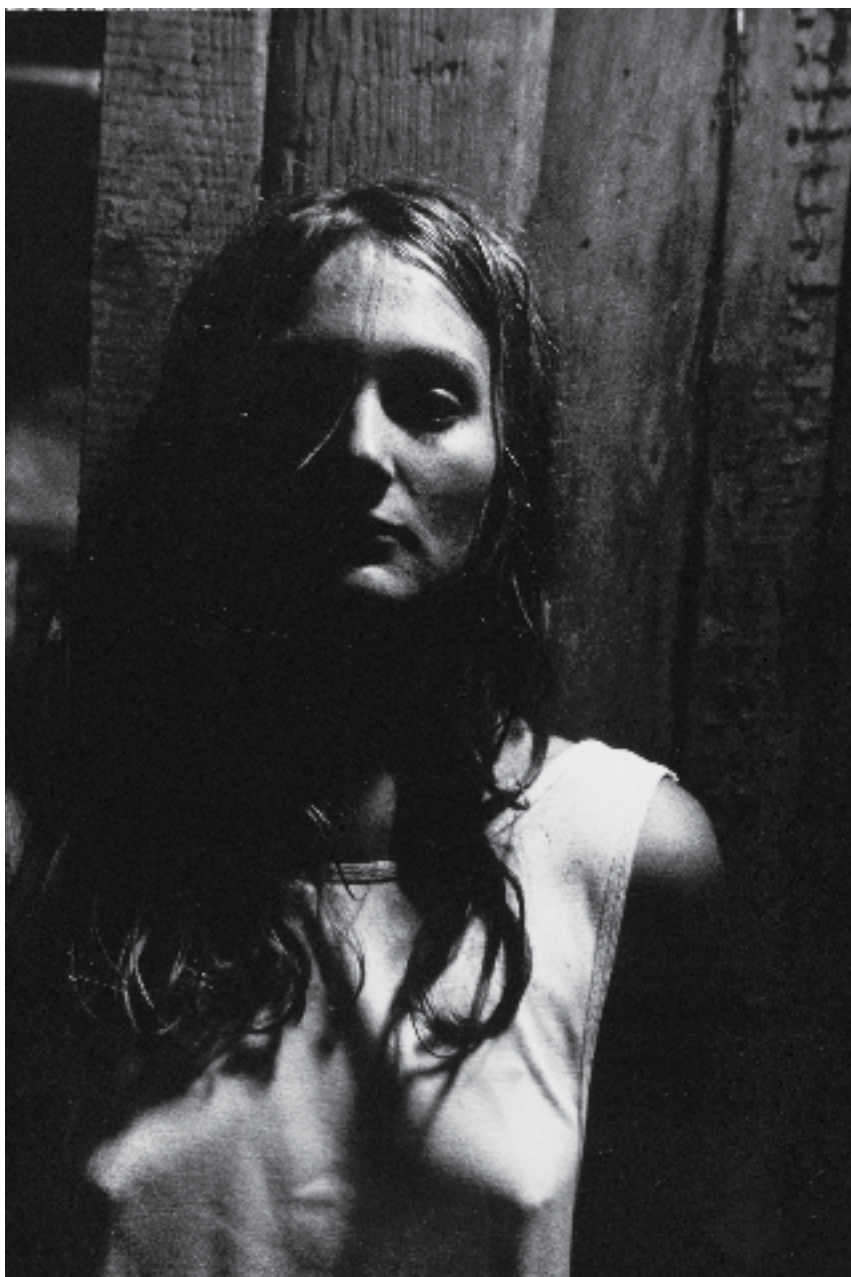
Digitalfotografie 2011

MIRIAM REISCH

Geboren 1984, lebt in Stuttgart.

Nach ihrer Ausbildung zur Physiotherapeutin und Heilpraktikerin sowie zahlreichen Auslandsaufenthalten in Frankreich, Spanien, Marokko und Indien studiert sie seit 2008 an der Freien Fotoschule Stuttgart.

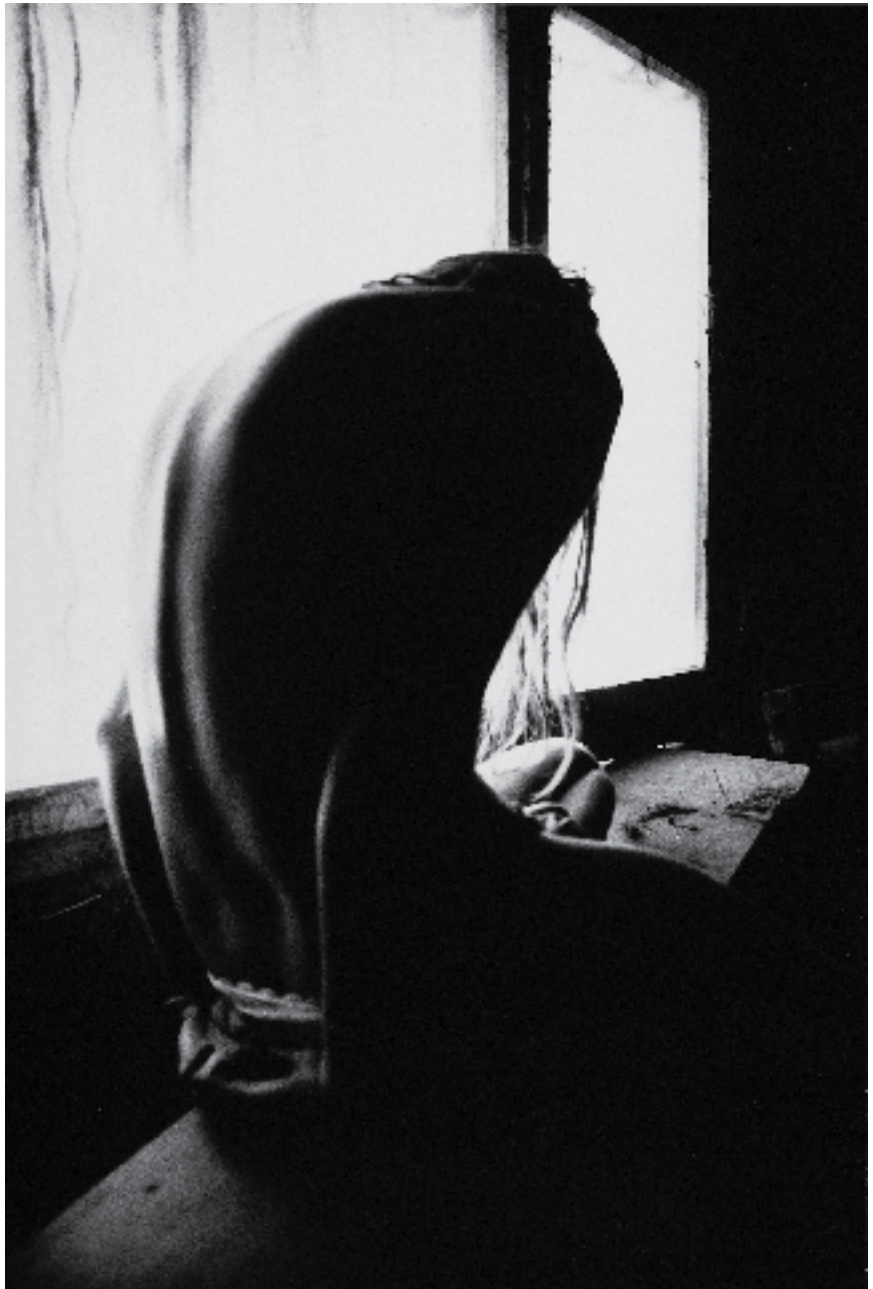
cleitel@gmx.de



Miriam Reisch

Sucht 1

Handabzug auf Baryt 2009



Miriam Reisch

Sucht 2

Handabzug auf Baryt 2009

MEIKE SCHNEIDER

Geboren 1981 in Darmstadt, habe ich 2001 mein Abitur gemacht.

Nach einigen Praktika habe ich 2003 im Bereich der Veranstaltungstechnik bei Satis&Fy gearbeitet, wo ich von 2004 bis 2006 eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau gemacht habe.

Anschließend habe ich dort als Projektassistentin und Leiterin eigener kleiner Projekte gearbeitet.

Von Ende 2006 bis Mitte 2007 habe ich als Vorbereitung für mein angehehendes Studium an der Fernuniversität SGD Werbegrafik studiert. Seit 2007 studiere ich in Darmstadt am Fachbereich Gestaltung Kommunikationsdesign mit Schwerpunkt Fotografie.

2009 habe ich im Bereich der Dokumentarfotografie bei Circus Roncalli mein Vordiplom bei Prof. Michael Kerstgens gemacht. Anschließend war ich zu einem Praxissemester bei Fotograf Michael Muller in Los Angeles.

WARTEN.....

Mit meinen Fotografien zeige ich, was hinter verschlossenen Gefängnistüren passiert. Jeder Gefangene muss arbeiten, jeder hat seine Hobbies. Doch letztendlich ist es ein Absitzen der Zeit. Die Zeit vergeht und die Häftlinge sind immernoch in dem selben Raum wie vor zwei, zehn oder fünfzehn Jahren. Diese Einsamkeit, dieses Stillstehen der Zeit, diese Enge des Raumes, die gleichzeitig eine Leere darstellt, das verblassende Selbst oder das Entstehen eines neuen Ichs. All das wird in den Fotografien eingefangen.

Während meines Praxissemesters in Los Angeles fotografierte ich einen Mann, der gerade nach 20 Jahren Haft entlassen wurde. Er stand an einer Bushaltestelle, hielt eine Tasche in der Hand, war kahlgeschoren und sein Gesicht mit Tattoos übersät. Ich fragte ihn, ob ich ihn fotografieren darf und er fing an mir seine Geschichte zu erzählen. Er hatte den Vergewaltiger seiner kleinen Nachbarin ermordet. Er erzählte mir jedes Detail seiner Tat und dass er sie jederzeit wieder begehen würde.

Mich hat diese Begegnung noch lange beschäftigt. Wie man das Leben eines anderen Menschen beenden kann – auch wenn dieser etwas Brutales getan hat. Und wie man nach 20 Jahren Gefängnis nach nur 30 Minuten in Freiheit einer Fremden sagen kann, man würde es wieder tun.

Jeder Häftling hat seine Geschichte. Jeder hatte für den Moment der Tat seine eigenen Gründe. Und doch hat jeder von Ihnen eine Grenze überschritten. So habe ich mich auch in Deutschland weiter mit dem Thema Gefängnis beschäftigt.

mke.schneider@gmail.com



Meike Schneider
Amil Abbou
Digitales Kleinformat 2010



Meike Schneider
Reinhold Wobito
Digitales Kleinformat 2010



Meike Schneider
Siegfried Quato
Analoges Mittelformat
2010

LINN SCHRÖDER

Geboren 1977 in Hamburg

1999 - 2004 Studium Kommunikations-
design an der Hochschule für Ange-
wandte Wissenschaften, Hamburg

Seit 2004 Mitglied der Fotografen
Agentur Ostkreuz

2005 Studium Fotografie an der
Hochschule für Gestaltung und Kunst,
Zürich

2004 - 2006 Aufbaustudium Visuelle
Kommunikation an der Hochschule für
bildende Künste, Hamburg

linno@gmx.de

EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

mit Bildern der Serie »To Bejewel«

2011 Die Stadt, Vom Werden und Vergehen, Lindenau-Museum, Altenburg

To Bejewel, Charles de Jonghe Gallery, Brüssel (E)

2010 Dream of Lake, Künstlerhaus Sootbörn, Hamburg (E)

Die Stadt, Vom Werden und Vergehen, C/O, Postfuhramt, Berlin; Rencontres de la
Photographie, Arles; Kunstfoyer Versicherungskammer Bayern, München

Die Wiederkehr der Landschaft, Akademie der Künste, Berlin

Von Dritten Räumen, Kunsthaus, Hamburg

AUSZEICHNUNGEN UND STIPENDIEN (AUSWAHL)

2011 European Photo Exhibition Award 2012

2009 Förderung durch das Kulturwerk der VG Bildkunst

2008 Hamburger Arbeitsstipendium für bildende Kunst

2005/2006 Förderpreis der Wüstenrot Stiftung für Dokumentarfotografie

VERÖFFENTLICHUNGEN (AUSWAHL) mit Bildern der Serie »To Bejewel«

Die Stadt – Vom Werden und Vergehen, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2010

Von Dritten Räumen, Textem Verlag, Hamburg, 2010

7 Positionen der Jungen Akademie zu Wiederkehr der Landschaft, Akademie der
Künste, Berlin, 2010

Camera Austria International, 109/2010, März 2010

*Ich hatte gar nicht vor, nach Las Vegas zu fahren. Ich war in New York, das war die Stadt,
die ich eigentlich fotografieren wollte, als mich ein Freund anrief und sagte, er sei in Las
Vegas. Das müsse ich sehen. Die Hotels dort hätten die Städte der Welt nachgebaut. Er
zum Beispiel wohne in einer Pyramide. Aber es gebe auch einen Eiffelturm.*

*Als ich ankam, bin ich zuerst in ein Hotel gegangen, das Venedig sein wollte. Später habe
ich mir dann auch die anderen angesehen, jeden Tag eine neue Stadt. (...)*

*Nach einer Weile habe ich gemerkt, dass mir in der Stadt die Orientierung verloren geht,
und ich glaube, das ist Absicht. Die Fassaden sehen aus wie andere Städte, in den Casinos
hängen keine Uhren und in den Hotels ist das Licht immer auf Dämmerung eingestellt.
Man kann nicht mehr sagen, an welchem Ort und in welcher Zeit man sich befindet. Es
sind alle Städte in einer und alle Zeiten in einer. Das ist die Falle.*

*Einmal war ich in einer Shoppingmall, die New York darstellen sollte. Eine Straße mit ein
paar Eingängen, davor Treppenstufen, die zur Tür führen. Zufälligerweise hieß sie genau
wie die Straße, in der ich in New York gewohnt hatte, Greenwich Street. Auf der nach-
gebauten Straße gab es ein Café, in dem eine Familie mit einem kleinen Mädchen saß.
Irgendwann ist das Mädchen aufgestanden und hat angefangen an die Türen der Fassa-
de zu klopfen. Es klopfte und rief: Ist jemand da? Die Familie hat gelacht, aber eigentlich
war es unheimlich.*

Text: Marcus Jauer, Aus: Die Stadt – Vom Werden und Vergehen, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern, 2010



Linn Schröder
Ohne Titel 2
Baryt-Print



Linn Schröder
Ohne Titel 5
Baryt-Print



Linn Schröder
Ohne Titel 6
Baryt-Print

KATINKA SCHÜTT

Geboren 1989 in Ascheberg

Seit Januar 2011 freischaffende
Fotografin in Hamburg

2009 - 2011 FotografischeAssistenzen
2008 - 2011 Ausbildung zur Fotografin
am Photo und Medienforum Kiel

www.katinkaschuett.de

PROJEKTDESCHREIBUNG

*„Welche Einsamkeit wäre einsamer als die des Misstrauens?“
George Eliot*

Wo sind all die Leute?
Gibt es das wonach sie sich sehnen hinter diesen kalten Mauern?
So viel Misstrauen und tiefe Traurigkeit bedrückend irgendwie
Keine Geborgenheit..... nur Einsamkeit
Fenster und Fernseher bringen Linderung und betäuben



Katinka Schütt

Sehnsucht

Großformat analog

Oktober 2009

CHARLOTTE THÖMMES

Geboren 12.07.1978 in Mainz

AUSBILDUNG

2003-2006 Ausbildung zur Foto-
designerin, Lette-Verein, Berlin
Seit 2006 selbstständige Fotografin
mehrmonatige Aufenthalte in den
USA, Mexiko, Portugal, Spanien und
den Philippinen zur Realisation
eigener Projekte

AUSSTELLUNGEN

Gruppenausstellung „Kinderarmut“
Museum für Kommunikation, Berlin
„jut&jul“, Fonds BKVB, Amsterdam
„jut&jul“, Museum of modern art,
Arnhem
Kulturmagistrale, Berlin
Wache 23, Ludwigsburg

Die Bilder entstammen meinem visuellen Tagebuch. In poetischen Momentaufnahmen des Alltags versuche ich meine Gefühle und die meiner Mitmenschen festzuhalten. Mit diesen „Bruchstücken“ des Lebens möchte ich Träume und Realitäten konservieren und zu bleibenden Erinnerungen transformieren.

www.charlottethoemmes.de



Charlotte Thömmes

Ohne Titel 1

Kleinbildnegativ

Handabzug auf Baryt 2009/10



Charlotte Thömmes

Ohne Titel 2

Kleinbildnegativ

Handabzug auf Baryt 2009/10



Charlotte Thömmes

Ohne Titel 3

Kleinbildnegativ

Handabzug auf Baryt 2009/10

ANNA TSIANOU

annatsianou@gmx.de

Bei der Serie „Zwei Antennen“ handelt es sich um die Einsamkeit in der städtischen Landschaft und die Sehnsucht nach Kontakt und Kommunikation.

Die erste Arbeit der Serie „Zwei Antennen I“ bildet das Fragment eines Fensters ab, das kaum erkennbar wird. Zudem ist der Blick durch das Fenster nach außen unscharf. Das Bild weist dadurch auf die innere Welt und auf das „in sich schauen“ bzw. den Blick nach innen hin.

Die zweite Arbeit „Zwei Antennen II“ legt den Fokus auf die innere Seite des Fensters, während der Blick durch das Fenster nach außen weiterhin unscharf bleibt. Es wird zwar nur ein Fragment des Fensters abgebildet, wird aber als Fenster erkennbar. Das trübe und beschmutzte Fenster scheint zunächst den Blick nach außen zu verhindern und Gefühle der Isolation hervorzurufen. Der Unterschied zum ersten Bild „Zwei Antennen I“ besteht darin, dass hier der Raum wahrgenommen wird und der Blick richtet sich nun etwas nach außen.

Die Arbeit „Zwei Antennen III“ drückt den Wunsch nach menschlichen Kontakt aus. Der Blick wird durch das Fenster nach außen gerichtet, wo zwei Antennen abgebildet sind. Die Antennen stehen für den Kontakt, die Kommunikation, die unsichtbare Anwesenheit anderer Menschen und die Einsamkeit. Der Blick nach außen deutet eine Öffnung an, in der der Wunsch nach Kontakt artikuliert wird.



Anna Tsianou
Zwei Antennen I
Analog auf Baryt 2009



Anna Tsianou
Zwei Antennen II
Analog auf Baryt 2009



Anna Tsianou
Zwei Antennen III
Analog auf Baryt 2009

NINA WALLENTIN

Geboren 1975 in Reutlinge
wohnhaft in Lampertheim

1991 - 1993 Fachhochschulreife am kauf-
männischen Berufskolleg in Rottenburg
1994 - 1997 Ausbildung zur Werbekauffrau
in Reutlingen
1997 - 1999 Ausbildung zur
Landwirtschaftlich Technischen Assistentin
an der Staatsschule für Gartenbau und
Landwirtschaft in Hohenheim
1999 - 2002 Berufstätig als LTA
an der Universitätsklinik Tübingen
2003 - 2006 Berufstätig als LTA an der
Landessaatzuchtanstalt der Universität
Hohenheim
Seit 2007 Studentin an der Freien Kunstaka-
demie Mannheim
Abschluss im Sommer 2011
Im Dezember 2010 Teilnahme an der
Ausstellung des Kunstpreises Mainzer
Eisenturm

nina.wallentin@gmx.de



Nina Wallentin

tRaum 51/24

Modellbau und analoge Fotografie 2010



Nina Wallentin

tRaum 54/15

Modellbau und analoge Fotografie 2010

Nina Wallentin
tRaum 55/53
Modellbau und
analoge Fotografie 2010





Nina Wallentin
tRaum 60/19
Modellbau und
analoge Fotografie 2010

HERMANN WENDLER

Geboren 1983 in Erlangen

STUDIUM

École Nationale Supérieure
des Beaux-Arts de Paris (Ensba)
2010 DNSAP (M.A. Bildende Kunst),
bei Jean-François Chevrier
2009 Praktikum im Centre Pompidou
in der Abteilung für zeitgenössische
Kreation und Prospective bei der Chef-
kuratorin Christine Macel
2008 DNAP (B.A. Bildende Kunst),
bei Claude Closky

www.hermannwendler.com

WORKSHOPS

2010 Dunkelkammerarbeit bei Choi Chung Chun (Atelier Choi, Paris)
2007 Beleuchtung bei Diane Baratier (Kamerafrau von Eric Rohmer)
2002 Fotografie (Internationale Jugendbegegnungsstätte, Auschwitz) (PL)

EINZELAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2012 (Titel in Arbeit), Galerie du Crous de Paris, Paris (F) (-anstehend-)
2011 Portraits, Fondation des Etats-Unis, Paris (F)
2010 retrospektiv - M.A. Ausstellung, Ensba, Paris (F)
2009 Après la tempête, Präsentation der aktuellen Arbeit, Galerie droite Ensba,
Paris (F)
2008 24 Stunden, Heinrich Heine Haus, Paris mit Nora Gomringer (F)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2011 Tragique du paysage, Galerie Eric Mircher, Paris (F)
Récits, Galerie Immix, Paris (F)
Illusion and Reality, Münchner Künstlerhaus, München (Kat.) (D)
2010 Not Yet Titled, Westwerk, Hamburg, Kurator Goesta Dierks (Kat.) (DE)
Ausstellung der Nominierungen für Le prix des amis des beaux-arts, Galerie
gauche, Ensba, Paris (F)
Salon d'art contemporain de Montrouge, Montrouge, Kurator Stéphane Corréard
(Kat.)
2007 Pont, Fondation des Etats-Unis, Paris (F)
Incorrect - Nominierungen für den Leica Preis, Galerie der FH-Bielefeld, Bielefeld
(Kat.)

KURZE EINLEITUNG ZU MEINER ARBEIT

Jede meiner Arbeiten (Zeichnung und Fotografie) steht mit den anderen in Beziehung. Ich arbeite nicht in Serien, mache aber auch keine autonomen Bilder. Ich fotografiere weder ausschliesslich Portraits noch (urbane) Landschaften. In meiner Arbeit geht es mir darum, genreübergreifend Zusammenhänge herzustellen, die einer Erzählung ähneln können. Für mich ist ein Bild eine Art Baustein, so wie ein Wort in einem Satz.

Portrait de parents / Bild von Eltern, 2009 Silbergelatine Abzug

Man wird vom Gegenlicht geblendet und muss sich den Gesichtern nähern, um die Blicke der Augen zu erkennen. Die Gesichter sind im Schatten. Eines Tages werden die Augen in völliger Finsternis sein. Gesichter werden verschwunden sein.
(H. Wendler)



Hermann Wendler

Portrait des parents (Bild der Eltern)

Silbergelatine auf Baryt 2009

10 JAHRE MARTA HOEPFFNER-PREIS FÜR FOTOGRAFIE

DIE PREISTRÄGER 2002 – 2008

MARTIN BROCKHOFF

MARCIN NOVICKI

STEFANIE TIEDEMANN

Alle Preisträger-Arbeiten wurden vom
Damen-Lions Club Hofheim Rhein-Main
für das Stadtmuseum Hofheim als Spende angekauft.

Preisträger Marta Hoepffner-Preis 2002

MARTIN BROCKHOFF

Luftsprung/ Malecon/ Cuba

Lithprint auf Baryt

April 2001

Unikat selengetont



Preisträger Marta Hoepffner-Preis 2005

MARCIN NOWICKI

Inzwischen I und II
Klassische Schwarz-Weiß-Fotografie
getont 2003





Preisträgerin Marta Hoepffner-Preis 2008

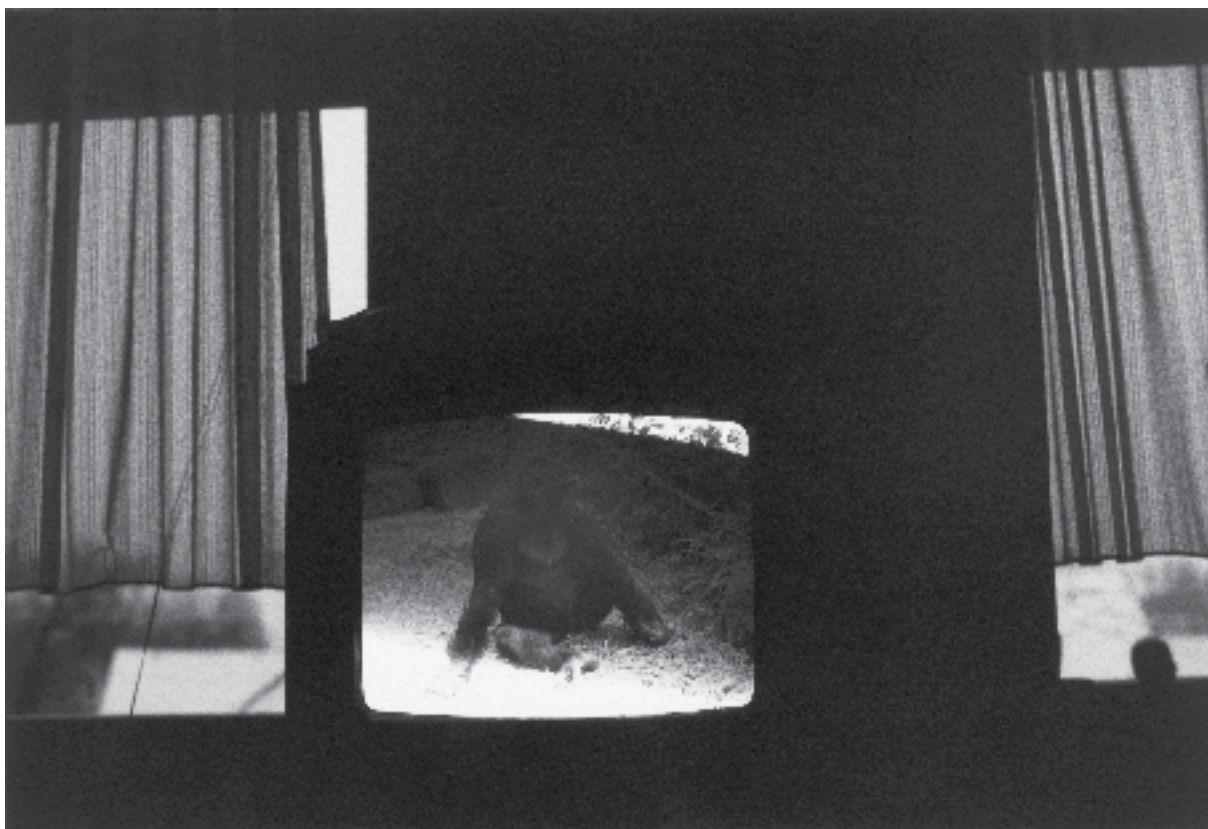
STEFANIE TIEDEMANN

Serie: – the idea of being someone else –

o.T. 1, 2 und 3

Kleinbildnegative

Baryt-Handabzüge 2008







Die Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. dankt

den Mitgliedern des Vereins,

den Juroren,

den Sponsoren,

dem Kunstverein Hofheim am Taunus e.V.,

dem Stadtmuseum Hofheim am Taunus,

sowie der Stadt Hofheim am Taunus

für den engagierten Einsatz
und die vielfältige Unterstützung
des Marta Hoepffner-Fotopreises.

blick durchs fenster

Elke und Peter Cisarz
Teona Gogochaishvili
Jonas Holthaus
Katarina Ivanisevic
Alexander Janetzko
Magdalena Jooß
Hannes Jung
Susanne Käßner
Simon Krebs
Miriam Reisch
Meike Schneider
Linn Schröder
Stefanie Schroeder
Katinka Schütt
Charlotte Thömmes
Anna Tsianou
Nina Wallentin
Hermann Wendler
Christian Werner

Impressum

Herausgegeben	im Auftrag des Magistrats der Stadt Hofheim am Taunus – Stadtmuseum/Stadtarchiv – von Eva Scheid in Zusammenarbeit mit der Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. und dem Förderkreis Stadtmuseum Hofheim am Taunus e.V.
Verantwortlich	Eva Scheid
Ausstellungskuratorin und Katalogredaktion	Marian Stein-Steinfeld, Frankfurt/Main
Fotografische Arbeiten	Fotostudio Herbert Fischer, Frankfurt/Main
Grafische Gestaltung	DingeldeinDesign, Frankfurt/Main
Lektorat	Roswitha Schlecker
Herstellung	Henrich Druck und Medien, Frankfurt/Main

blick durchs fenster. Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2011

Ausstellung der Preisträger und der Gewinner des Wettbewerbes

Stadtmuseum Hofheim am Taunus, 29.05. – 7.08.2011

[hrsg. im Auftr. des Magistrats der Stadt Hofheim am Taunus – Stadtmuseum/Stadtarchiv – von Eva Scheid. Katalog Marian Stein-Steinfeld]

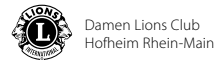
Hofheim am Taunus : Stadtmuseum, 2011

ISBN 978-3-933735-40-9

© Stadtmuseum Hofheim am Taunus, Autoren und Fotografen

Der Marta Hoepffner-Preis für Fotografie wurde initiiert vom Lions Club Hofheim Rhein-Main

Ausstellung und Katalog werden gefördert durch:



Der Marta Hoepffner-Preis für Fotografie 2011 wurde ermöglicht von:



Der Sonderpreis für eine Fotografie wurde gestiftet von:

